

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Sechster-Gaßer öffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Gerne:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobriefe. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Briefporto. — Bezugs-Verhältnisse werden außerdem entgegen in Wiesbaden die Vorzugs-Bezugsbedingungen 12. sowie die Ausgabebestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen Ausgabebestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Wichtig-Preis für die Zeile: 15 Pf. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenbreite: 30 Pf. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen: 20 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für örtliche Kleinanzeigen; 2 Pf. für auswärtige Kleinanzeigen. Gang, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unvarianter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe.

Wichtig-Veränderung: Für die Morgen-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Abend-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Verleger Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin-Wilmersdorf Gänsestr. 66, Fernspr.: Amt Umland 450 u. 451.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vergrößerten Zeilen und Wägen wird freie Gebühr übernommen.

Freitag, 5. März 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 107. • 63. Jahrgang.

Der Krieg.

Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Die Beschießung von Reims.

Br. Haag, 4. März. (Eig. Drahtbericht. Str. Bln.) Das „Echo de Paris“ teilt mit: Trotz der unbestreitbaren Vorteile, welche die Franzosen durch ihre heftigen Angriffe in der Champagne erzielten, hätten die Deutschen ihre sehr vorteilhaften Stellungen um Reims zu behaupten vermocht. Es sei zunächst nicht damit zu rechnen, Reims aus dem Feuerbereich der deutschen Artillerie zu rücken. Seit Wochenbeginn seien erneut über 70 Granaten auf Reims niedergefallen. Im ganzen seien weit über 100 Häuser der Stadt durch die ununterbrochenen Artilleriekämpfe zerstört worden.

Ein französisches Spionagemärchen.

Br. Genf, 4. März. (Eig. Drahtbericht. Str. Bln.) Die Militärbehörde in Agen an der Garonne ordnete eine Untersuchung über den Fall eines in Agen internierten höheren deutschen Offiziers an. Dieser Deutsche hatte sich, so wird behauptet, in Frankreich naturalisieren lassen und bewohnte vor dem Kriege französisches Gebiet. Einige Tage vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten entfernte er sich und trat in die deutsche Armee ein. Er hätte also das Verbrechen der Desertion vor dem Feinde begangen und müsse nach dem Militärgesetz mit dem Tode bestraft werden.

Französische Zollfreiheit auf Schienen und Schwefeln.

W. T.-B. Paris, 4. März. (Nichtamtlich. Meldung der Agence Havas.) Ein Dekret hebt den Einfuhrzoll auf Schienen und Schwefeln auf, die für die Ausbesserung der Eisenbahnlinien, die der Nationalverteidigung dienen, bestimmt sind.

Die Wahrheit in den amtlichen französischen Berichten.

Am 16. Februar und den folgenden Tagen unternahm die Fernpost den Versuch, im Abschnitt nordöstlich von Reims mehrere Posthöfe, deren Erfolgslosigkeit die amtlichen deutschen Berichte gemeldet haben. Joffre benutzte diese Gelegenheit, um besondere Erfolge für die Franzosen festzustellen. Wie diese „Erfolge“ aber in Wahrheit aussehen, geht aus einem dem „Gann. Kurier“ zur Verfügung gestellten Briefe eines Teilnehmers an den Gefechten hervor, aus dem das Wort folgendes mitteilt: „Am 16. hatten wir ein Gefecht. Nun lese ich in der Zeitung den amtlichen französischen Bericht darüber, wo es heißt: „Im Abschnitt nordöstlich Reims rückten wir bei Loivre vor.“ Das ist nicht wahr. Gewiß rückten wir wohl vor, haben aber vergeblich angestrebt, daß wir die Vorstöße in Gefangenen machten und daß etwa 400 Tote vor unserer Front liegen blieben. Unsere Artillerie hat an dem Tage auch gut gearbeitet und immer in die französischen Feuerstellungen geschossen. Sechsmal sind die Franzosen aus ihren Schützengräben gekommen und genau so oft von uns mit schweren Verlusten zurückgejagt.“

Zum deutsch-französischen Invaliden-Austausch.

Berlin, 4. März. Aus Genf wird berichtet: Die hier durchgeführten französischen Invaliden sollten den musterhaften deutschen Lazarettanrichtungen und den hervorragenden Leistungen der deutschen Chirurgen dankbare Anerkennung. Einige jungen in Deutschland erkrankte deutsche Volkswaisen.

Ein feindlicher Flieger über Rottweil.

W. T.-B. Stuttgart, 4. März. (Nichtamtlich.) Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos: Ein feindlicher Flieger ist gestern über Rottweil erschienen und hat drei Bomben auf die Pulverfabrik geworfen. Der hierdurch entstandene Schaden ist gering und hat den Betrieb der Fabrik in keiner Weise gestört. Weitere Angriffe des Fliegers sind durch das Schutzkommando verhindert worden.

Die deutschen Zivilgefangenen in England.

W. T.-B. London, 4. März. (Nichtamtlich.) Über 700 deutsche Zivilgefangene sind gestern von den Wächtern bei Southend nach dem Gefangenenlager auf der Insel Man verbracht worden. Die deutschen Gefangenen von dem Passagierdampfer „Royal Sovereign“ richteten ein Gesuch an das Kriegsamt, man möge ihnen gestatten, auf dem Schiff zu verbleiben. — Eine Kommission von Mitgliedern des Abgeordnetenhauses hat mit der Besichtigung der Gefangenenlager begonnen.

Die jährlichen Lasten Englands für die Gefallenen und Kriegsinvaliden.

Br. Haag, 4. März. (Eig. Drahtbericht. Str. Bln.) Die jährlichen Lasten Englands für Versorgung im Kriege Gefallener und für Pensionen Dienstunfähiger betragen, wie „Daily Citizen“ mitteilen, weit über 4 Prozent des Bruttoertrags einer Milliarde, nämlich 24 Millionen Mark. Die englischen Verluste an Verwundeten, Toten und Gefangenen werden bis Anfang März auf 180000 Mann geschätzt.

Englands Kriegskosten einst und jetzt.

Eine interessante Zusammenstellung der Kosten der verschiedenen Kriege, die Großbritannien geführt hat, gibt nach „Pearsons Magazine“ der englische Schatzkanzler Lloyd George. Niemals hatte England in einem einzigen Kriegsjahre bisher mehr als 71 Millionen Pfund Sterling, das sind 1420 Millionen Mark, ausgegeben. Das erste volle Jahr des jetzigen Krieges wird dagegen England mindestens neun Milliarden Mark kosten. Die Revolutionen- und Napoleonischen Kriege kosteten England alles zusammen 16 Milliarden 620 Millionen Mark, doch verteilt sich diese für die damaligen Finanzen immerhin recht bedeutende Ausgabe auf etwa zwanzig Jahre. Die Kosten des Krimkrieges beliefen sich auf 1350 Millionen Mark, verteilt auf drei Finanzjahre, das ist in Anbetracht der teuren Transporte in jenem Krieg verhältnismäßig wenig. Die Gesamtkosten des Burenkrieges, des größten, den England in neuerer Zeit zu führen hatte, betragen auf vier Etatsjahre verteilt, alles zusammen 4220 Millionen Mark.

Der Tagesproviant der englischen Soldaten.

Mit Wasser und Brot kommt man durch alle Not, sagt ein schweizerisches Sprichwort. Dem britischen Soldaten würde das übel gefallen. Der ihm zugeteilte Tagesbedarf umfaßt, wie man einem Vortrag im Londoner Hygienischen Institut entnimmt, außer 1 1/2 engl. Pfund (566 Gramm) Brot eine gleiche Menge frisches Fleisch, dazu Marmelade 4 Unzen (113 Gramm), Zucker 2 1/2 Unzen (63 Gramm) und Speck, Käse, Hafermehl, Gemüse je 2 Unzen (56 Gramm), ferner Tee und Salz. Außerdem muß jeder Mann einen für drei Tage berechneten Bestand von konzentrierten Nahrungsmitteln und Zwieback 8 Unzen (225 Gramm), Zucker und Schokolade je 3 Unzen (85 Gramm), Speck und Käse je 4 Unzen (113 Gramm) und Tee mit sich führen, für den Fall, daß die regelmäßige Zufuhr ausbleibt. Für besondere Fälle wird noch ein eiserner Bestand an Blei und Schokolade mitgeführt.

Gegen die Trunksucht in England.

W. T.-B. London, 4. März. (Nichtamtlich.) Wie der „Daily Chronicle“ meldet, wird die Maßregel gegen den Alkoholmißbrauch darin bestehen, daß die Wirtschaften im ganzen Lande nur von 10 Uhr morgens bis abends 8 Uhr offen halten dürfen.

Die deutsche Besetzung und das Wieder-aufleben der belgischen Volkswirtschaft.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Ein Land von den Völkern, die der Krieg ihm geschlagen hat, zu heißen, bevor der Friede wiederhergestellt ist, das ist sicherlich eine Aufgabe, die ungewöhnliche Schwierigkeiten bietet. Aber der Generalgouverneur, Freiherr v. Siffert, und die Zivilverwaltung in Belgien legen sich durch keine Schwierigkeit abhalten, die Wiederbelebung von Produktion, Handel und Verkehr im Lande auf jede Weise in Angriff zu nehmen. Und wenn nicht auf allen, so fanden sie doch auf vielen Gebieten die Mitwirkung der einheimischen Behörden und sonstiger Interessentenkreise. Die Dehung der belgischen Industrie angesichts der ungewöhnlichen Verhältnisse ist um so schwieriger, als diese im wesentlichen von der Zufuhr lebt, die unter den gegenwärtigen Umständen beinahe vollständig unterbrochen ist. Auch laborieren viele ihrer Zweige an der Schwierigkeit der Rohstoffergänzung oder der Beschaffung anderer für die Fortsetzung des Betriebs unentbehrlicher Stoffe. Während sich die Verprobantierung des Landes mit Hilfe der bekannten amerikanischen Kommission ziemlich glatt abwickelt, begegnet die Beschaffung solcher Rohstoffe und Materialien erheblichen Hindernissen. Deshalb ist neuerdings die holländische Handelskammer in Brüssel mit dem Plan hervorgetreten, durch Zufuhr von Rohstoffen aus Holland und Abführung von belgischen Fabrikaten dorthin dem Lande in ähnlicher Weise zu helfen, wie das Komitee National in der Lebensmittelfrage. Es ist zu hoffen, daß diese Bestrebungen, denen der Generalgouverneur Wohlwollen entgegenbringt, zu Ergebnissen führen.

Während die Kohlenförderung im Januar 1915 noch keine wesentlichen Fortschritte gegen den Vormonat aufwies, gestaltete sich die Entwicklung in vereinzelten Industriezweigen schon günstiger. Dies gilt besonders von den Fertigungsindustrien. Eine größere Zahl von Werken der Maschinenindustrie schickte sich an, den Betrieb wieder aufzunehmen; zugleich gelang es den Bemühungen einiger führenden Persönlichkeiten, eine nicht unerhebliche Bestellung für die holländischen Eisenbahnen zu sichern. Auch in der Glasindustrie des Bezirks von Charleroi besteht die Absicht, zur Herstellung von Gebrauchsgläsern und von Fenstergläsern einige Betriebe wieder zu eröffnen. In den Steinbrüchen wird teilweise lebhaft gearbeitet, da die Militärverwaltung des Elappen- und Ockupationsgebietes zur Verbesserung der Straßen Gunst hat.

Mit besonderem Nachdruck widmet sich der Generalgouverneur den Bestrebungen, den Landbau und die Viehzucht des Landes von den Völkern, die der Krieg ihnen geschlagen hat, zu heilen. Das Schlachten von trächtigen Mutter Schweinen und weiblichen Kühen wurde in der Hauptsache verboten und damit eine Grundlage geschaffen, auf der sich die früher so üppige Viehzucht des Landes wieder erholen kann. Hofmärkte wurden teilweise mit hübschem Erfolg abgehalten. Der

Abstellung der Futtermittelnot wird große Aufmerksamkeit geschenkt; da in Belgien ein Teil der Weiden schon im April Viehfutter liefert, so handelt es sich im wesentlichen nur darum, die Viehbestände bis dahin durchzuhalten. Um dieses zu erreichen, hat am 4. Februar die Commission Agricole du Comité National de secours et d'alimentation eine landwirtschaftliche Einkaufsgenossenschaft gegründet, deren Mitglieder die Vertreter der Provinziallandwirtschaftsgesellschaften, der landwirtschaftlichen Verbände sowie angelegene Landwirte sind. Da die Zufuhr aus Amerika auf Schwierigkeiten stößt, wurden Schritte unternommen, um aus Holland Kraftfuttermittel einzuführen.

Von besonderer Wichtigkeit war es, die Vorarbeiten für die Frühjahrsernte in Angriff zu nehmen. Der Samenbedarf Belgiens ist in diesem Jahr nicht unbedeutend dadurch gestiegen, daß ein Teil des bisherigen Invernarareals für Körnerfrüchte und Futtermittel frei wurde. Gegenwärtig schweben ausfichtreiche Verhandlungen, die sich auf die Beschaffung des erforderlichen Saatguts beziehen. Auch zur Erhaltung der in Belgien auf so hoher Stufe stehenden Gemüsegärtnerei wurden rechtzeitig Schritte getan. Erfreulicherweise ist es bei allen diesen Maßnahmen gelungen, die Mitarbeit führender Kreise der belgischen Landwirtschaft zu gewinnen. Die richtige Erkenntnis, daß es nicht von Patriotismus, sondern von einem heiligen Trost zeugen würde, wollte man eine etwaige Unzufriedenheit mit der eingetretenen Wendung der Dinge die im Lande zurückgebliebene belgische Bevölkerung entgelten lassen.

Die in Belgien zurückgebliebene Bevölkerung.

Der unter dem Schutz des amerikanischen und des spanischen Gesandten in Belgien und unter Aufsicht der deutschen Behörde tätige Untersuchungsausschuß für die belgischen Einwohner schätzt die im Lande gebliebene Bevölkerung auf 7 Millionen Köpfe, von denen 14 Millionen als völlig mittellos zu betrachten seien. Der Ausschuß hat bis zum 1. Februar 746 000 Kilogramm Weizen, 423 000 Kilogramm Mehl, 42 000 Kilogramm Reis, 58 000 Kilogramm Mais, 668 000 Kilogramm Salz und 34 000 Kilogramm Kartoffeln, 30 000 Kilogramm Bohnen und 13 000 Kilogramm Erbsen eingeführt.

Zur Stimmung in Belgien.

Der Kriegsberichterstatter der „New Yorker Staatszeitung“, Arthur G. Albrecht, veröffentlicht in seinem Blatt die nachfolgend im Auszuge wiedergegebene hübsche Skizze aus dem jetzt von Deutschland verwalteten Belgien: Namur, Belgien, am Morgen im Dezember 1914. — Ich stand gestern abend im Hofe unseres Gasthofes und wartete auf einen Kollegen. Da sprach der „Ober“ mich an: „Konfieur sind Amerikaner?“ „Ja wohl.“ „Konfieur verzeihen, wenn ich vorlaute bin. Aber ich möchte mir erlauben, Konfieur den Rat zu geben, nicht laut Englisch auf der Straße zu sprechen, das könnte Ihnen übel bekommen.“ „Wieso, die deutschen Soldaten wissen, daß es in Deutschland noch eine ganze Menge Amerikaner gibt, und?“ „Parbon, Konfieur, das wissen aber die Belgier nicht. Und wenn sie Sie für einen Engländer halten, dann schlagen sie Sie tot.“

Die Übersiedelung des belgischen Kongoministeriums nach London?

Berlin, 4. März. (Str. Bln.) Es habe den Anschein, läßt sich die „Positivische Zeitung“ aus Brüssel melden, daß die belgische Regierung das Kongoministerium nach London verlegen will.

Großadmiral v. Tirpitz und Kapitän Sirius.

Von Dr. Herz (Marburg).

Connon Doyle, der aus dem Chevalier Dupin, Edgar Poes und dem Monsieur Lecocq von Gaboriau die weltberühmte Figur des analytischen Detektivs Sherlock Holmes herausdestilliert hat, hat im Juli vorigen Jahres in einer englischen Monatschrift eine kleine Erzählung veröffentlicht, die jetzt auch in verschiedenen deutschen Zeitungen erschienen ist. Ihr Held ist der Kapitän Sirius von der Marine eines kleinen nördlichen Landes. Als England diesem Staate den Krieg erklärt, beginnt Sirius mit einer Flottille von 8 Unterseebooten einen schonungslosen Krieg gegen den britischen Seehandel. Er verfuhr täglich ohne Rücksicht auf die Gefühle der Neutralen ein paar Handelsdampfer. Bald traut sich kein Schiff mehr in die gefährdeten Gewässer und nach kurzer Zeit muß England, durch Hungersnot gezwungen, um Frieden bitten, obwohl seine Flotte die gegnerische vernichtet und die feindlichen Küsten blockiert hat. Ein halbes Duzend englischer Admirale, denen Doyle seine Erzählung unterbreitet hat, haben mehr oder minder ausgegeben, daß ein solcher Plan nicht ohne Aussicht auf Erfolg durchgeführt werden kann.

Nachdem Englands Überheblichkeit entdeckt hat, daß der berühmte vierte Schornstein der „Guden“ auf eine Anregung Stippings zurückzuführen ist, wird es vielleicht unjener Unterseebootkrieg gegen England ebenfalls ein Plagiat schelten; wir wollen hoffen, daß der Erfolg ebenso glänzend sein wird als der des

braven Kapitäns Sirius. Sirius hat nun allerdings Boote zur Verfügung, deren Bewaffnung und Aktionsradius die bisher bekannt gewordenen weit übertrifft. Trotzdem erscheint sein Plan weniger märchenhaft, als die Phantasie des bekannten englischen Dichters und Sozialisten Wells, der mit bluttränigtem Behagen schildert, wie Flieger durch Bomben von ungeahnter Sprengkraft Berlin in wenigen Minuten vernichten.

Die Schwäche Englands liegt darin, daß es für seine Lebensmittelversorgung überwiegend auf überseeische Zufuhr angewiesen ist. Um diese Zufuhren abzuschneiden, brauchen natürlich nicht alle Schiffe angehalten zu werden. Der Gedanke des Kapitäns Sirius ist vollkommen richtig, daß nach der Vernichtung einer Reihe von Dampfern die Furcht die anderen fernhalten wird. Die Frage ist nun, wie lange England ohne die Zufuhren durchhalten kann.

Im Jahre 1913 führte England 117,9 Millionen englische Zentner (Cwts.) Weizen und Mehl ein — Roggen kommt nicht in Betracht —; seine eigene Ernte betrug 30,4 Millionen Cwts. Die Einfuhr 1914 betrug 113,9 Millionen Cwts.; der eigene Erntebetrag ist nicht bekannt, ebensowenig wissen wir etwas über die Vorräte, die bei Beginn des neuen Erntejahres noch vorhanden waren. Regen wir die Zahl der nicht sehr guten Ernte 1913 zugrunde, so können wir annehmen, daß einschließlich der vorhandenen Vorräte derselbe Betrag von 30,4 Millionen Cwts. für die menschliche Ernährung allein zur Verfügung steht. Dagegen sind wir genau über die Menge unterrichtet, die in den 22 Wochen bis 31. Januar 1915 auf den Markt gebracht sind. Die Zahlen sind folgende: Einfuhr 59,9 Mill. Cwts., eigenes Gewächs 19,9 Mill. Cwts. = zusammen 79,8 Mill. Cwts. Der wöchentliche Durchschnittsverbrauch ist 2,76 Mill. Cwts., für 22 Wochen also 60,7 Mill. Cwts. Bleibt am 1. Februar 1915 ein Bestand von 9,1 Mill. Cwts. Die Einfuhr für Februar in derselben Höhe angenommen wie für Januar, was bei den sprunghaft emporgeschrittenen Preisen in Amerika sehr hoch gegriffen ist, beträgt 9,2 Mill. Cwts. Die Reste der eigenen Ernte 30,4 Mill. Cwts. weniger 19,9 Mill. Cwts. ergeben 10,5 Mill. Cwts. Es bliebe im ganzen also am 1. Februar 1915 ein Bestand von 28,8 Mill. Cwts. Das heißt, da die Zufuhr zunächst nicht ganz aufhören wird, kann England trotz des verschärften Unterseebootskrieges vom 1. Februar 1915 an gerechnet seine Bevölkerung noch 10 bis 11 Wochen mit Brot versorgen, also bis etwa Mitte April.

Nun braucht England aber nicht nur Brotkorn, sondern auch alle anderen Lebensmittel und namentlich auch Futtermittel aus dem Ausland, wenn auch, letztere dank seiner ausgedehnten infolge des milden Klimas lange bemessbaren Weiden und wegen seines geringen Schweinebestandes, nicht in dem Maße wie Deutschland. Die Entwicklung dieser Einfuhr infolge des Krieges zeigt folgende Zahlen:

	Einfuhr i. Jahre				
	1913	1914	1912	1913	1914
Gerste	22,4	16,1	11,9	12	6,9
Hafer	18,2	14,2	6,3	4,5	3,3
Weizen	49,2	39	19,5	19,1	18
Erbsen	2	1	1,2	0,7	0,2
Bohnen	1,5	1,4	0,8	1,2	1
Kartoffeln	9,1	7,5	?	1,1	0,7

Das Bild ist bei weitem ungünstiger als das der Brotgetreideeinfuhr, wobei auch nicht vergessen werden darf, daß Zucker zwar in großen Mengen eingeführt ist, die Preise aber ungeheuer hoch sind. Für die Fleischversorgung des Volkes bis in den wohlhabenden Mittelstand hinein kommt nicht das einheimische Fleisch, sondern hauptsächlich argentinisches Rindfleisch und australisches Geflügel in Betracht. Die Einfuhr war bisher normal. Sie betrug an Fleisch und Speck in Millionen Cwts.:

Einfuhr i. Jahre	im Dezember		im Januar	
	1913	1914	1913	1914
	25,5	25,6	2,1	2,1

Die Zahlen zeigen, was in der Natur der Sache liegt, daß im allgemeinen nur der Monatsbedarf eingeführt wird, Vorräte können in zu beschlagender Menge nicht vorhanden sein; da die Einfuhr des Fleisches aber ebenso aufhören muß wie die des Getreides, ist ein starker Fleischmangel zu erwarten. Ein Mangel, der sich um so fühlbarer machen muß, als Butter und Käse gleichfalls eingeführt werden müssen, und die Ergebnisse des Fischfangs infolge der Maßnahmen der Admiralität und der Minengefahr sehr schlecht waren. Dabei ist auch die Fisch-einfuhr stark zurückgegangen. Auch ein fühlbarer Mangel an Eiern muß sich einstellen. Die Einfuhr betrug 1913 43,2 Mill. Schd., 1914 35,8 Mill. Schd. Im Januar 1915 sind jedoch nur 2 Mill. Schd. eingeführt worden.

Endlich ist England bei einer um 1/2 geringeren Bevölkerung und einem um 1/2 größeren Außenhandel viel mehr auf letzteren angewiesen als Deutschland. Dieser Außenhandel ist naturgemäß ausschließlich auf die See verwiesen, er ist schon jetzt um zirka 40 Prozent zusammengeschrumpft; muß er ganz eingestellt werden, so ist damit ein Lebensnerv Englands unterbunden.

Dem Großadmiral v. Tirpitz steht auch noch ein Bundesgenosse zur Seite, der dem Kapitäns Sirius fehlte. Kapitan Sirius begann seine Unterseebootsbelagerung bei niedrigen Preisen in England. Jetzt sind sie bereits so hoch, daß die Arbeiterschaft Protestversammlungen einberufen und mit Streiks drohen muß. Das Abschneiden der Zufuhren muß daher noch empfindlicher wirken, als in jener Erzählung Doples.

Die Steigerung der Preise zeigt sich deutlich in den Index-Nummern des „Economist“:

Durchschnitt	Getreide und Mehl	Andere Nahrungsmittel	Wolle	Erzeugnisse	Industrie	Waren	Wohnung	Einlagen
1900/06	500	300	500	400	500	2220	100	
Nun	566 1/2	345	616	471 1/2	551	2923	119,2	
Dez.	714	414 1/2	600	476	686 1/2	2300	127,3	
Jan.	786	418	585	521	748	3008	136,5	

Die ungeheuerliche Steigerung ist im wesentlichen auf Brot, Fleisch und Kohle zurückzuführen, also auf die notwendigsten Lebensbedürfnisse, die eine Steigerung kaum mehr ertragen können. Wenn wir auch nicht hoffen können, daß England in so kurzer Zeit nidergerungen wird, wie es Sirius möglich war, so zeigen doch die angegebenen Zahlenreihen, daß der Unterseebootskrieg Erfolg verspricht.

Eins ist schon jetzt erreicht: England holt seine stolze Flagge herunter und versteckt seine Schiffe hinter neutraler Farbe. Die britische Flagge, das unantastbare Symbol der Unverletzlichkeit des Engländers im Auslande, der unter ihrem Schutze stolz wie einst der Römer über den Erdball gehen konnte mit den Worten: Ich bin ein englischer Bürger!

Man liebt uns in der Welt nicht, das haben wir in tiefer Bitterkeit jetzt wieder empfinden müssen. Aber fast überall in der Welt hat man den Engländern noch viel mehr. Man fürchtet nur die seeherrschende Macht und die Kanonen seiner Panzerschiffe. Daß diese sich bisher verkrochen haben, hat das britische Prestige schon schwer geschädigt. Jetzt wird niemand an Englands Beherrichen der Meere mehr glauben wollen, nachdem es sich vor den deutschen Unterseebooten hinter falsche Farben vertriebt.

Die englisch-französische Blockade.

Franszösische Pressestimmen.

W. T.-B. Paris, 1. März. (Nichtamtlich.) Die Presse drückt ihre Befriedigung über die englisch-französische Rote aus und erklärt, daß es die Pflicht beider Regierungen

war, auf keine Waffe zu verzichten, welche geeignet ist, die Unterwerfung Deutschlands zu beschleunigen. „Le Temps“ schreibt, die von den Verbündeten angeführten Repressalien seien nicht unmeniglich, sie hätten für die Neutralen keine ersten Annehmlichkeiten zur Folge, schämen sie vielmehr vor barbarischen Unternehmungen Deutschlands. Es hänge übrigens nur von Deutschland ab, den Verbündeten die Seeherrschaft abzurufen, von welcher die Verbündeten Nutzen ziehen wollten, so lange sie sie besäßen. — „Figaro“ erklärt, die Blockade Deutschlands werde nunmehr tatsächlich vollständig sein. — „Petit Journal“ führt aus, die Rote entspreche den Rechten und Interessen Frankreichs und Englands. — „Gaulois“ meint: Die neutralen Staaten können nicht anders, als den gemäßigten gezielten Maßnahmen ohne jede Einschränkung zustimmen, welche die Verbündeten ergriffen haben, deren Verdienst es ist, daß sie nur diejenigen treffen, welche sie treffen wollen.

Ein deutsches Unterseeboot vor Calais.

W. T.-B. Lyon, 4. März. (Nichtamtlich.) „Lyon Republicain“ meldet aus Paris: Am 27. Februar wurde sechs Seemeilen von Calais ein deutsches Unterseeboot gesichtet und sofort Alarm geschlagen. Die Küstenbatterien eröffneten das Feuer. Das Unterseeboot verschwand hinter einem vorüberfahrenden Hospitalschiff, bevor die Batterien sich eingeschossen hatten.

Zwei neue französische Panzerschiffe.

W. T.-B. Paris, 4. März. (Nichtamtlich.) Die Panzerschiffe „Provence“ und „Bretagne“, die im April 1913 vom Stapel liefen, werden dieser Tage in Dienst gestellt werden. Die Wasserverdrängung beträgt 23 550 Tonnen, die Bewaffnung 10 Geschütze von 340 Millimeter, 22 von 138 Millimeter, die Geschwindigkeit 20 Knoten, die Besatzung über 1100 Mann.

Vorsichtsmaßnahmen bei der Abfahrt der „Lusitania“.

W. T.-B. London, 4. März. (Nichtamtlich.) „Times“ meldet aus New York: Vor der Abfahrt der „Lusitania“ wurden besondere Vorsichtsmaßnahmen ergriffen. Das Gepäck wurde genau untersucht, um die Einschmuggelung von Schießmaschinen zu verhindern.

Der „Dacia“-Fall.

W. T.-B. Bresk, 4. März. (Nichtamtlich.) Meldung der „Agence Havas“: Die Besatzung der „Dacia“ wird Donnerstagnachmittag von Bresk nach Le Havre gebracht. Der Kapitän bleibt in Bresk bis nach den Entschuldigungen der französischen Behörden über den Dampfer.

W. T.-B. London, 4. März. (Nichtamtlich.) Zu der Angelegenheit der „Dacia“ meldet die „Times“ aus Washington: Amtliche Kreise wollen erst vorgehen, wenn die Entscheidung des französischen Präsidiums gefallen ist. Wenn Frankreich die Gültigkeit des Verkaufs der „Dacia“ nicht anerkennt, wird höchstwahrscheinlich Protest erhoben werden. Der Besitzer der „Dacia“ erklärte, er habe ein Interesse an dieser Entscheidung. Er habe die Beschlagnahme durch die Franzosen erwartet, glaube aber nicht, daß man das Schiff beschlagnahmen wird. Das Schiff sei bei einer britischen Gesellschaft gegen Beschlagnahme versichert. Britain teilt ferner mit, er habe von einer englischen Gesellschaft ein zweites Schiff gekauft, das am Montag mit Baumwolle von Galatz nach Trieste abgehen werde.

Die Lohnbewegung der englischen Hafenarbeiter.

W. T.-B. Rotterdam, 4. März. Der „Rotterdamse Courant“ berichtet, daß eine Abordnung von Hafenarbeitern aus Pembroke, Devonport, Portsmouth, Chatham und Deptford am Samstag bei dem Admiraltätssekretär Rochamara erschien, um eine Lohnerhöhung von 4 1/2 Schilling wöchentlich zu verlangen. Die Delegierten betonten, daß die ihnen gewährte Zulage von einem Schilling bei der Erhöhung aller Preise für die Lebensbedürfnisse zu wenig sei. Rochamara erklärte sich bereit, die Forderung der Hafenarbeiter der Admiraltät vorzulegen. — In Cardiff streiken 200 Arbeiter von Anchor and Star Patent Fuel Co.

Der Streik im Clyde-Distrikt.

Berlin, 4. März. (Nt. Bln.) Der Arbeiterstreik im Clyde-Distrikt dauerte, einem Telegramm des „Vorwärts“ aus Amsterdam zufolge, am 2. März noch an.

Kriegsbriefe aus dem Westen.

Von unserem Kriegsberichterstatter.

„Bijoux patriotiques.“

Großes Hauptquartier, am 27. Februar.

Der würdige Mann in Brüssel und Antwerpen, der früher, seines schätzbaren Wertes stolz bewußt, die französische Ordensrosette im Knopfloch des Überrockes trug, der hat es heute schwer. Vordem durfte er sich mit Recht sehen lassen. Denn die französische Regierung hatte Anlaß, die Verdienste der „Fransquillons“, der Bewährten Flanderns, dankbar anzuerkennen. Denn in 30 Jahren hat die alte Hauptstadt Brabant, hat Brüssel, eine so französische Tünche bekommen wie eine flandrische Bauernmagd, die sich geschminkt und gepudert auf dem Pariser Boulevard de Cligny herumtreibt. Und selbst in Antwerpen sind die Blumen in die Verteidigungsstellung gedrängt worden. Da durfte sich der würdige Mann mit dem roten Bändchen der Ehrenlegion oder einer der anderen Auszeichnungen der ordensreichen französischen Republik wohl sehen lassen.

Aber heute fällt er nicht mehr auf. Die Belgier haben den Basallenkrieg für England so ruhmreich durchgeführt, daß sich fast jeder Pflastertreter einer Auszeichnung aus eigenen Gnaden durchaus wert fühlt. Man sieht in Brüssel, besonders aber auch in den anderen größeren Städten, kaum mehr einen Menschen, der nicht ein Schleifchen oder eine Rosette im Knopfloch trüge. Die gute alte Heroldskunst streicht gegenüber diesem munteren Spiel der gefärbten Seidenbänder ohnmächtig die Segel. Man bemerkt alle Farben des Regenbogens, die Flaggen sämtlicher belgischer Provinzen, die Wappen aller alten Städte. Sehr häufig trifft man das grün-rote Stadtbanner von Brüssel und am meisten natürlich die schwarz-gold-gelbe Tricolore von Belgien.

Also, man demonstriert in Farben, wenn auch nicht immer in Schönheit. Dabei sind die Vertreter des starken Geschlechts viel ungünstiger gestellt als die Damen. Denn jene kommen über die Knopflochrosette, höchstens noch durch eine Schaumünze beehrt, nicht hinaus. Um eine Krawatte, tadellos und mit schwarz-gold-roten Streifen oder Würfeln

verzieren, über die Boulevards spazieren zu tragen, dazu gehört schon ein gewisser Opfermut, wenn man sonst als feiner Mann und Nachschubdandy gilt. Die Träger dieser patriotischen Krawattenplakate sehen freilich meist nicht so aus, als ob sie ein Opfer des Geschmades brächten.

Die Damen sind zweifellos besser daran. Schon den kleinen Mädchen kann man schwarz-gold-rote Schleifen in die offenen Haare binden, die um so breiter werden, je mehr die Unzufriedenheit über Englands Ohnmacht gegen die deutschen Unterseebootangriffe wächst. Gänzlich gefahrlos kann man ferner dem starken Sieger mit Blumensträußen trohen. Auf der Grande Place in Brüssel knist man Gehinde von gelben und roten Tulpen, die mit einer breiten, schwarzen Maschleife zusammengehalten werden. Das finstere Band kennzeichnet die nationale Trauer und das Sträuchlein der Frühlingsboten ist ein todschider Protest gegen den deutschen Eroberer, der seiner Trägerin um so besser zu Gesichte steht, je hübscher sie ist. Aber man hat doch ganz andere Möglichkeiten, gegen das deutsche Regiment zu demonstrieren.

„Je no couste que 25 Centimes.“ steht an den Schuhläden. Da knist man sich für 25 Centimes einen nationalen Knopf mit den Wappen sämtlicher gegen Deutschland kriegführenden Mächte. Den besetztigt sich die schöne Brüsselerin trugiglich am oberen Bande der Schnürstiefel. Auf Schritt und Tritt lugt er unter dem Rocksaume hervor und zeigt den deutschen Eindringlingen, daß man mit ihrer Gegenwart nicht zufrieden ist. Als taktvolle Menschen mühten sie daraus ihre Schlüsse ziehen. Aber sie tun das nicht, diese „Boches“, diese „Barbares“!

Man muß ihnen also mit stärkeren Mitteln beikommen; das ist ja klar, Tulpensträußchen und Schuhrosetten für 20 Pfennige zeigen zwar den guten Willen, als ein wirklich wirksamer Versuch, den Rädern der Weltgeschichte in den Gang zu fahnen, sind sie aber nicht anzusehen. Da hilft denn erkreuzerwehliche der Juwelenhändler. In allen Brüsseler Goldarbeiterläden, die namentlich in der Nähe des Grabmattes in so großer Zahl und mit sonst so geschmackvollen Auslagen zu sehen sind, verkauft man jetzt, um dem nationalen Leid und der großen Hoffnung auf die Zukunft auf die Beine zu helfen, sogenannte „Bijoux patriotiques.“

Wenn ich das ganz besonders reizende Glück hätte, der Gatte einer eleganten Brüsselerin zu sein, so würde ich wahrscheinlich sagen, hier hört der Spaß auf, zumal die Brüsseler Goldwarenhändler auch im Kriege auf Preise halten. Da ich aber zu den „Boches“, zu den bluttränigen „Barbares“ gehöre, so bitte ich die schönen Brüsselerinnen um Verzeihung, wenn ich meinen Humor behalte und ihnen sage: „Ihr seid ja gar nicht so.“ Ich rede gar nicht von den freundlichen Metzpolitäninnen, über die man möglichst wenig reden soll, besonders wenn sie so zahlreich sind wie in Brüssel, trotzdem sie die größten Tulpensträuße und die breitesten Dreifarbenrosetten tragen. Ich streite überhaupt nicht, denn mit Frauen streiten bringt nie Gewinn. Sondern ich sehe mich ganz still verknügt hinter die Spiegelscheibe einer der alten triebbürgerlichen Bierhütten an den Boulevards, trinke mein Glas Lambic oder Stout, wie es am selben Plage die Altbrabantier Maler getrunken haben mögen, die mit ihrem Pinsel der Lebensfülle eures Landes den ewigen Adel gegeben haben, und nehme die Parade der „Bijoux patriotiques“ ab.

Zierliche Nichtigkeiten sind es, glitzernde Säckelchen, mit denen auch eure Goldschmiede lehren, patriotisch gegen die Deutschen zu demonstrieren. Ihr denkt vielleicht, daß ich darüber lache? Im Gegenteil, ich bin ganz nachdenklich.

Da ist zuerst die immerwährende Begegnung mit dem heiligen Michael, die mir auffällt. Dem heiligen Michael ist gemeinsam mit der heiligen Subala die Hochkirche von Brüssel geweiht. Sein vergoldetes Bild, wie er den Drachen bezwingt, raut von der Spitze des schlanke zu den Wollen aufsteigenden Stadthaussturmes. So mag denn manche Brüsselerin auf den Gedanken gekommen sein, daß ihre Vaterstadt auf den ritterlichen Drachentöter einen ganz besonderen Anspruch habe. Könnten all die kleinen St. Michael aus Goldemaille ihre Schwärter gegen die Deutschen erheben, so erstünde über Nacht dem König Albert und dem Lord Rüdener hinter der Her eine Armee, wie sie sie sich erträumen. Aber St. Michael wird diesmal verkannt. Er ist kein Nationalbelgier. Er ist der alte Patron tapferer Kriegsmänner. Und ebendem haben ihn die Landsknechte um Schlachthilfe. Das war, als die Löwenpaniere vor Flandern und Brabant

Die Arbeiter in Cornwall hätten die Arbeitsaufnahme abgelehnt, weil die Unternehmer den Frauen geringere Löhne anboten als den Männern.

Ein Streik auf den Tynnewerften.

W. T. B. London, 4. März. (Nichtamtlich.) Morningpost meldet aus Newcastle vom 1. März: In den Schiffswerften von Goole ist gestern ein Streik ausgebrochen, alle Schiffbauer legten die Arbeit nieder. Durch den Ausfall sind betroffen die Goole Shipbuilding and Repairing Company und die Messiter and Widderton Company, die beide für die Regierung arbeiten. Die Arbeiter fordern eine Lohnerhöhung von 5 Sh. für die Woche. Die Firmen sind bereit, 3 Sh. zu bewilligen.

Die Vertenerung der Londoner Hafengebühren.

Hamburg, 3. März. Die Londoner Hafenbehörden geben nach einem Telegramm des „Hamburger Fremdenblattes“ bekannt, daß infolge der erhöhten Löhne und der durch den Krieg verursachten Ausgaben alle Dock-, Hafen- und Hafengebühren vom 3. März an auf 7 1/2 Prozent erhöht werden.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Die Russen bei Kalkhyn zurückgeworfen. — Schwere Verluste der Russen.

W. T. B. Wien, 4. März. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verkündet vom 4. März: An der Biella, südöstlich Jassy, wurden gestern vorgehende russische Truppen nach blutigem Kampfe zurückgeworfen. Weiter südlich des Latorzer Tales und auf den Höhen nördlich Gisa dauern die Kämpfe stellenweise auch nachts an. Überall, wo es unseren Truppen gelungen, Raum zu gewinnen, unternimmt der Feind wiederholt Gegenangriffe, die stets blutig zurückgeschlagen werden. Besonders entlang der Straße von Saligrod versuchten die Russen während dichten Schneegestörbes mit starken Kräften vorzuziehen. Der Angriff, der bis auf die nächsten Instanzen herangekommen war, brach schließlich unter großen Verlusten des Gegners in unserem Geschütz- und Maschinengewehrfeuer völlig zusammen.

An den übrigen Fronten keine wesentliche Änderung, nur Geschützkampf.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Sifer, Feldmarschallleutnant.

Aus der Karpathenschlacht.

W. T. B. Wien, 4. März. (Nichtamtlich.) Der Kriegsberichterstatter der „Neuen Freien Presse“ meldet: Ausgiebiger Schneefall hat die Festigkeit der Karpathenschlacht nicht gemindert. Am westlichen Flügel, wo die Russen die größten Verluste hatten, hat die Intensität des russischen Angriffes nachgelassen. Ebenso heißt tobt die Schlacht im Zentrum zwischen Luplower und Högöfer Paß. Östlich des Högöfer PASSES ist es ruhiger. Der äußerste rechte Flügel steht in Südostgalizien gegen russischen Kräfte gegenüber. Täglich wird der Feind neue Verstärkungen in die Front. Die Dauer der Kämpfe ist nicht abzusehen. Im Przemysl verhalten sich die Russen passiv.

Tschernowit ohne Wasser.

Br. Amsterdam, 4. März. (Eig. Drahtbericht. Str. Bl.) Der Londoner „Telegraph“ meldet aus Buzareit, daß die russische Artillerie das Wasserreservoir von Sadagoza zerstört hat, wodurch die Wasserversorgung für Tschernowit abgeschnitten sei.

Aus dem russischen Ministerium.

W. T. B. Petersburg, 4. März. (Nichtamtlich.) Der Chef des Departements für die Verwaltung der Wasser- und Landwege Fürst Schahowskoi ist zum Schiffen des Ministers für Handel und Industrie ernannt worden.

v. Giers nun doch russischer Botschafter in Rom.

Br. Stockholm, 4. März. (Eig. Drahtbericht. Str. Bl.) Aus Petersburg wird gemeldet, daß der frühere Botschafter in Konstantinopel, v. Giers, an Stelle Reupenskis nun-

nicht eadgültig zum russischen Botschafter in Rom ernannt worden sei.

Die Trüdebräute in Russland.

Der Befehlshaber des Moskauer Militärbezirks, General der Infanterie Sandezki, hat folgenden Befehl (Nr. 87) an die ihm unterstellten Unterbefehlshaber erlassen: Da ich bemerkt habe, daß verurteilte oder frant gewesene Soldaten nicht reich genug an ihren Auppenzeiten zurückzuführen, habe ich einen Untersuchungsausschuß nach der Stadt Suma entsandt, der mir folgendes von der Verschickungsstation berichtet hat: Von 1125 anwesenden Soldaten sind 1000 als vollständig gesund befunden worden. 10 waren noch in ärztlicher Untersuchung, 40 waren Nichtkombattanten, 2 untauglich, 88 bedürften weiterer Pflege und 46 waren flüchtig. Von den in Privatlagerten untergebrachten 500 Soldaten konnten 150 als vollständig dienstfähig entlassen werden. Selbst von den in Suma weilenden 18 Offizieren waren neun schon längst wieder diensttauglich. Wegen der nachlässigen Beaufsichtigung der Truppen, wodurch unserer Armee eine so bedeutende Anzahl von Mannstücken entzogen wird, ertheile ich dem Befehlshaber des Sumaer Militärbezirks, Obersten Sobolewski, hiermit einen strengen Verweis. Die Kratz sind mit drei Wodden Sansarett zu bestrafen. Am Wiederholungsfall werde ich die Betroffenen zur allergrößten Verantwortung ziehen. General der Infanterie Sandezki.

Der Krieg im Orient.

Zur letzten Beschießung der Dardanellen.

W. T. B. Konstantinopel, 4. März. (Nichtamtlich.) Über die gestrige Beschießung der Dardanellen telegraphiert der dortige Berichterstatter der Agence Reil: Vier feindliche Panzerschiffe, umgeben von mehr als 10 Torpedobootten, beteiligten sich an der Beschießung, ohne die Batterien, die das Feuer sofort erwiderten, irgendwelchen Schaden anzurichten. Die feindlichen Schiffe entfernten sich wie gewöhnlich. Vier französische Panzerschiffe gaben eine Anzahl Schüsse gegen Bulair ab, trafen aber nur die englischen Grabstätten, die sich dort bekanntlich seit 1884 befinden.

Nichts Besonderes aus dem Kaukasus.

W. T. B. Petersburg, 4. März. (Nichtamtlich.) Der Generalstab der Kaukasusarmee teilt unter dem 2. März mit: Auf der ganzen Front fanden keine Zusammenstöße von Bedeutung statt.

Die türkische Finanzmission auf der Reise nach Berlin.

W. T. B. Wien, 4. März. (Nichtamtlich.) Die „Zeit“ meldet: Dschavid-Bei ist in Begleitung der Delegierten der Türkei bei der Verwirklichung der osmanischen Staatsbankrott, Schahid-Bei, und des Beraters der deutschen Botschaft in Konstantinopel, Wassermann, gestern nach Berlin abgereist.

Der Krieg über See.

Heimkehrende Deutsche vom Bismarck-Archipel.

Br. Kopenhagen, 4. März. (Eig. Drahtbericht.) „Politiken“ melden aus Christiania: „Dallig Oas“, ein Dampfer der Scandinavian-American-Linie, kam gestern früh in Christiania an. Trotz der Untersuchung der Passagiere und der Prüfung ihrer Papiere durften 120 deutsche Personen vom Bismarck-Archipel, unter ihnen der frühere Gouverneur von Neu-Guinea Dr. Alwert Dahl, weiterreisen. Sie hatten, wie bekannt, von den Engländern freies Geleit zur Rückreise nach Deutschland erhalten und kamen von der Westküste und New York nach Christiania, von wo sie weiter über Kopenhagen nach Berlin reisen.

Die Strafverfolgung gegen die Burenführer.

W. T. B. London, 3. März. (Nichtamtlich.) Reuters meldet aus Kapstadt unter dem 26. Februar: Im Abgeordnetenhause verhandelte der Justizminister de Wet, daß gegen die Abgeordneten Piet Grobler, Brand und Bessels ein Verfahren wegen Hochverrats eingeleitet sei und daß die beiden Scherfontains unter derselben Beschuldigung in Untersuchungshaft genommen seien. General Herzog versuchte, die Verurteilung des Hauses zu beantragen, um die Aufmerksamkeit auf die Lage der beiden Scherfontains zu lenken die, wie er erklärte, bereits zwei Monate im Gefängnis saßen, ohne daß eine Klage gegen sie erhoben sei. Das sei gegen die Regel des Parlaments und gegen die Vorträge seiner Mitglieder. Der Sprecher entschied, die Debatte über

diesen Gegenstand sei nicht statthaft. Als Herzog seine Angriffe erneuerte, entzog ihm der Sprecher das Wort. Später kündigte Herzog an, er werde beantragen, eine Kommission aufzustellen, um die Ursachen des Ausfalls zu untersuchen und festzustellen, ob diese auf deutsche Intrigen zurückzuführen oder ob sein Ziel Wiederherstellung der Unabhängigkeit gewesen sei.

China und Japan.

Neue Besprechungen.

Br. Amsterdam, 4. März. (Eig. Drahtbericht. Str. Bl.) Die Besprechungen zwischen den chinesischen und japanischen Unterhändlern über die japanischen Forderungen sind nach einem Telegramm der „Times“ aus Peking am Sonntag wieder aufgenommen worden. Eine Entscheidung wurde nicht getroffen, da die Chinesen daran festhielten, daß eine Anerkennung der Forderungen im Widerspruch mit den vertraglich festgelegten Rechten anderer Mächte stehen würde. Die Chinesen, die sich der Forderungen über die Mongolei widersetzen, drangen auf Behandlung anderer Punkte hin. Die japanischen Unterhändler antworteten nicht.

Amerikanische Vorstellungen in Tokio?

Hamburg, 2. März. Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet aus Berlin: Wie der Pariser Ausgabe des „New York Herald“ aus Washington gemeldet wird, steht eine amtliche Kundgebung der amerikanischen Regierung gegen die von Japan an China gestellten Forderungen unmittelbar bevor. Der „New York Herald“ erhebt die französische Zensurgenehmigung zu einer weiteren Bedingung, wonach Frankreich die japanischen Forderungen an China, soweit ihr Wortlaut vorsteht, nicht billigen kann.

Die Neutralen.

Lebhafte Erregung in Lissabon.

W. T. B. Paris, 4. März. (Nichtamtlich.) Der „Temps“ meldet aus Lissabon: Der Stadt ist ruhig, jedoch herrscht in politischen Kreisen lebhaft Erregung wegen des Regierungserlasses, durch welchen die Parlamentswahlen verschoben werden. Alfonso Costa soll eine Verständigung der Demokraten mit den Unionisten und Evolutionisten herbeizuführen suchen, um durch den Zusammentritt des Parlamentes, dessen Recht gemäß der Verfassung bereits erloschen ist und das durch das neuzubildende Parlament ersetzt werden soll, gegen die augenblickliche Diktatur zu opponieren. Costa erklärt die Regierungsmassnahmen den Gesetzen und der Verfassung widersprechend.

Straßenkämpfe in Lissabon.

Von der holländischen Grenze, 3. März. Aus Madrid wird unterm 2. d. M. gemeldet: Ein verspätetes Telegramm aus Lissabon meldet, daß bei einer Unruhen für den jetzigen Ministerpräsidenten durch Offiziere des Heeres und der Flotte eine Gegenkundgebung stattfand, die zu heftigen Straßenkämpfen führte. Die Parteien wurden durch Gendarmen auseinander getrieben. Zahlreiche Personen wurden verwundet, viele andere festgenommen.

Die Teuerung und Arbeitslosigkeit in Italien.

Nach dem „Corriere della Sera“ rüsteten sich dieser Tage in Pisa die Frauen gegen die hohen Brotpreise auf. Ein Polizist wurde durch einen Steinwurf verletzt. Karabinier und eine Kompanie Infanterie stellten die Ordnung wieder her. In Lecco beschloffen die Bäcker die Schließung ihrer Läden, weil die Stadtverwaltung sich weigert, den Brotpreis von 25 auf 37 Centimes das Kilogramm zu erhöhen. Eine ernste Agitation gegen die hohen Brotpreise und Arbeitslosigkeit wird aus Venedig gemeldet. In der Landschaft Carnia an der österreichischen Grenze versammelten sich die Bürgermeister der 35 Gemeinden des Bezirks und beschloffen, ihr Amt niederzulegen, falls die Regierung nicht Maßregeln gegen die Arbeitslosigkeit ergreift. Ein Zug von 15 000 Demonstranten überbrachte den Beschluß dem Interpräfekten.

Die leidenden Italiener in Tunis.

W. T. B. Mailand, 3. März. (Nichtamtlich.) Der „Corriere della Sera“ berichtet über die Leiden der Italiener in

und der Hahn des Hemnegates noch hinter dem deutschen Kaiserreich in den Krieg zogen. Damals aber, meine schönen Bräutlein, haben auch blumige Landsknechte ihren Zweihänder mit dem Spruch gefesselt: „St. Michael, du deutscher Geist, hilf du den Buren bezwingen!“ Indessen, ich gebe auch den Landsknechten nicht recht. Man soll die Himmischen nicht in die irdischen Händel mengen. Deshalb gefällt es mir aber auch nicht, daß in der Brüsseler Kathedrale die belgische Triflore in auffallender Weise hinter dem Altar der Notre-Dame-de-Léllivranco aufgehängt ist.

Vom heiligen Michael zur Unglückszahl 13, das ist der nächste Schritt der „Bijoux patriotiques“. Die 13, die alte schicksalsschwere Verhängnisziffer des nordischen Glaubens, die erst in christlicher Zeit zur unbedingten Unglückszahl umgedeutet wurde, hat in Belgien und Ostfrankreich ihre ursprüngliche Bedeutung als Glücksverprechen behalten, wie bei uns in der Volküberlieferung und im Märchenbuch. Vielstach trugen die Mädchen schon früher als „porte-bonheur“ eine goldene, edelsteingeschmückte 13 an einem Ketten um den Hals. Nun hat man auch die 13 in den Dienst des Patriotismus gestellt. Man verflüchtigt die „1“ mit der „3“ und gewinnt dadurch ein lateinisches „B“, das ganz unauffällig auf „Belgien“ hindeutet. Man fügt vielleicht noch die Jahreszahl 1915 bei, in der sicherlich nicht trügerischen Annahme, daß sich in diesem Jahre Belgiens Geschick endgültig entscheiden wird. Oder man läßt eine weiße Silberne Maus auf dem Reifen kettern, der die beiden Ziffern zusammenhält. Und veratürlich ahnt keine von den demonstrierenden Trägerinnen dieser „portes-bonheur“, daß sie hier die Feiertags- und die Feiertagsboten des allgemeinen Glaubens vereinigt haben, um gegen die Deutschen zu manifestieren; und daß doch nur Deutsche, die gelernt haben, auf die weißer klingenden Stimmen ihrer Urväter zu lauschen, den Zusammenhang verstehen und die Glückszahl für 1915 in vollem Umfang und mit heiligem Verzeihen deuten. Denn aus unseren Vergangenheitssträumen ist uns ein erfüllungswilliger Zukunftswille erwachsen. Und in diesen Stunden ringen wir darum, daß er Tat werde.

Wenn ich das alles den schönen Bräutlein vorträge, sie würden mich nicht verstehen. Sie würden es nicht begreifen, daß ich mich aufrichtig über ihre „Bijoux patrio-

tiques“ freue; daß es mir eine Genugtuung ist, wenn sie aus verschütteten germanischen Stammesbewußtsein heraus das Herrgottsfährchen, das Karrenfährchen des Mittelalters, und Krignakühnen der Eddazeit, gegen uns Deutsche auf ihren „Bijoux patriotiques“ mobil machen. Wo doch auf der ganzen Welt nur der Wunderglaube des Germanen davon weiß, daß dies Geschöpfchen zu den Himmelssternen fliegt und anders ist als sonst eine sechsbeinige Coleoptere aus der Käfersammlung der Museen.

Es ist, als ob sie uns, über den augenblicklichen Haber hinweg, der durch einen geschichtlichen Zufall Deutsche gegen Flamen in blutigem Kampfe geführt hat, zeigen wollten, wie viel heimliches Stammesbewußtsein sie bewahrt haben, selbst da, wo sie die deutsche Sprache zu verlieren begannen. Eins der verbreitetsten „Bijoux patriotiques“ sind Haselnüsse mit sieben strahlenden Strahlsteinchen belegt und mit der schwarz-gold-roten Fahne bemalt. Sie wissen es sicher nicht mehr, was als „der Hoffnung Same“ die Ruh im germanischen Glauben ehedem bedeutet hat. Wissen doch auch bei uns es wenige, warum wir die Ruh an den Weihnachtsbaum zur Wintersonnenwende hängen. Und selbst die belgischen Farben, die an den Fahnenstangen, wo sie vom Regen gebleicht sind, schon ganz wie unser schwarz-weiß-rot aussehen: was mögen die so lange vom alten deutschen Kaiserreiche abgesprengten Flamen wohl in ihrer Reue heute noch davon wissen, wie viel deutsche Sehnsucht die Farben schwarz-rot-gold umschlossen haben?

Rein, ich lache nicht über eure „Bijoux patriotiques“. Nicht einmal dann, wenn ich mir vorstelle, wie erlautet eure großen blauen Augen würden, wenn ihr ahntet, daß in all eurem losetten Getübel mit diesen Robegegenständen ein viel tieferer Sinn steckt, als ihr glaubt, und daß ihr uns Deutschen just das Gegenbild von dem sagt, was ihr uns sagen wollt. Aber darum soll ihr den heiligen Michael, die 13, die weiße Maus und die Haselnuß nicht in die Toilettenhandlade verbannen. Sie stehen euch schon zu euren hellen Flamen-Gesichtern.

Rabe beim Almarke in Antwerpen, wo man, wie allen Bedarf der großen Hafenstadt, auch die „Bijoux patriotiques“ kaufen kann, selbstverständlich in billigster Ausführung, ist

eine Singspielhalle, in der Sänger und Sängerinnen aus dem Volke ihre Lieder hören lassen. Ich hatte mir ein Liederbuch gekauft, aber das stimmte nicht. Da standen noch Lieder aus dem Burenkriege darin, in denen der deutsche Kaiser von den Flamen beschworen wird, ein Heer zur Rettung der „deutschen Brüder“ in Südafrika auszusenden.

Seither hat sich die runde Welt wieder um ein Stück gedreht. Und heute sang der Sänger — er nahm wohl nicht an, daß ein Deutscher ihn hörte — das lahme Spottverlein:

De deutsche Keiser,
De is nit wiiser,
Sijne groote kanone
Schietet net over de Yser.

Keine Hand regte sich zum Beifalle. Die Zuhörer mochten an die Verlustlisten denken, diese schrecklichen Verlustlisten voller flammiger Namen, die täglich von der Yser her an den Arbeitsstellen des roten Kreuzes angeschlagen worden sind.

Ich aber dachte an das herrliche Lied, welches die Flamen 1870 sangen, als sie müdig beiseite stehen mußten, während die übrigen deutschen Brudervölker gegen das „französisch rooversneft“ zogen:

Il volgen ten kam; Germanen,
Dat menschen 't hart ontveld.
Wij hebben voer 't beil uwer vanden,
Oet bloedig oorlogsveld!
En keert si, o broeders weder,
Ret lautren om 't noytrend doel.
W knielen wij nevens 't neber
En schrijven 't met uweren beider,
Oet in ons geschiednisboel!

Ich kann mir denken, daß eines Tages auch dieses Krigen unergleichliche deutsche Taten mit goldener Feder in das flammige Schicksalsbuch eingeschrieben werden. Und daß noch einmal, nach all den Wirrungen dieses Krigen, dessen Verhängnis es ist, daß Germanen im Namen der Kultur gegen Deutsche die Waffen tragen, sich an solchen vaterländischen Edelsteinen der Dichtung helle Flammenaugen entzünden und strahlender leuchten werden als alle modischen „Bijoux patriotiques“ der Brüsseler Goldarbeiter rings um den Graumarkt. R. Schuermann, Kriegsberichterstatter.

Lunis. Alle Untertanen der feindlichen Staaten sind im Hinterlande interniert. Aber auch die zahlreichen Italiener werden von den Franzosen überwacht und trotz der freundschaftlichen Beziehungen beider Staaten und ungeachtet der Spezialverträge, welche den Italienern zahlreiche Vergünstigungen gewährt haben, als Verdächtige behandelt. Der italienische Generalmajor Graf Caccia Dominioni de Billareno ist fortwährend beschäftigt, von seinen Schutzbefehlenden das Schlimmste abzuwenden.

Eine offiziöse Abwägung für den italienischen Kriegsminister.

Zürich, 3. März. Die Turiner „Stampa“ bemerkt zur gestrigen Sitzung der italienischen Kammer, in den Wandelgängen der Kammer habe man einigen Ausführungen des Kriegsministers eine kriegerische Deutung gegeben. Diese Auffassung ist indes unrichtig, nichts berechtigende zu der Annahme, daß die Regierung derartige Beschlüsse gefaßt habe; in den letzten Tagen sei auch nichts geschehen, was dahin gedeutet werden dürfte, daß die Stellung Italiens eine andere geworden sei.

Die Kriegsstärke des rumänischen Heeres.

Aus Bukarest wird gemeldet: Statistiken hiesiger Blätter zufolge beläuft sich der Effektivebestand des rumänischen Heeres nach der Mobilisation auf 850 000 Mann. Die Armee ist zurzeit in 5 Korps eingeteilt, die sich in Crajeova, Bukarest, Galatz, Jassy und Konstanza befinden. Die Gesamtheit des Heeres umfaßt 80 Regimenter Infanterie, 10 Bataillone Jäger, 10 Regimenter schwarze Husaren, 10 Regimenter rote Husaren, 5 Traindivisionen, 25 Regimenter leichter Feldartillerie, 5 Regimenter Fußartillerie und 5 Pionierbataillone. Dazu kommen 1 Regiment königlicher Leibgarde, 1 Division schwerer Artillerie, 1 Division Gebirgsartillerie, 1 Regiment breiter Artillerie und 1 Regiment Festungsartillerie. Dieses letzte Regiment besteht aus 22 Kompanien und dient ausschließlich zur Besetzung der Befestigungslinien von Bukarest. Diese Befestigungslinien umfassen 72 Quadratkilometer mit 13 Forts. Schließlich verfügt das rumänische Heer noch über 1 Bataillon Festungspioniere, 1 Bataillon Eisenbahner, 1 Bataillon Brückenbauer und 1 Bataillon für die Spezialmaschinen, wie Flugler, drahtlose Telegraphie und Automobile.

Die Haltung Bulgariens.

Npc. Ein Mitarbeiter der „Kreuzzeitg.“ ist vor einigen Tagen in Sofia von einem früheren bulgarischen Minister empfangen worden, der im Brennpunkt des politischen Lebens steht, die Absichten der Regierung angeht und sehr wahrscheinlich in nächster Zeit wieder aktiv werden wird. Aus diesem Interview möchten wir folgende prägnante Bemerkungen des genannten Staatsmannes herausheben. „Man wird in Sofia niemals vergessen, daß gewisse Leute an der Seine wie an der Themse eine geradezu beleidigende Unkenntnis und Nichtachtung der bulgarischen Interessen an den Tag gesetzt haben. Stefanowits ammahende Äußerungen über die Meerenge in Konstantinopel hat jeden bulgarischen Patrioten empört. Jeder Bulgare wird sein Leben dafür hingeben, daß Konstantinopel nicht russisch wird. Wir vertrauen fest auf die Durchsührung unserer Wünsche in Berlin und Wien.“

Ein neuer ergebnisloser Versuch des Dreierbundes, Bulgarien zu gewinnen.

Dr. Mailand, 4. März. (Eig. Drahtbericht. Nr. 15.) „Secolo“ meldet aus Bukarest: Bevor die Beschießung der Dardanellen begann, haben die Vertreter der Mächte des Dreierbundes in Sofia Bulgarien eingeladen, sich an dem Angriff auf die Türkei zu beteiligen und ihm als Entgelt die Abtretung fast ganz Thrakiens versprochen. Bulgarien lehnte jedoch ab und ersuchte, sich Sicherheit bezüglich seiner Besitzungen um Rhodosien zu verschaffen. Der Ministerpräsident Radoslawow erklärte im übrigen, Bulgarien ziehe vor, neutral zu bleiben.

Das erneute Ersuchen des Dreierbundes wegen der Durchfuhr russischen Kriegsmaterials von Schweden abgelehnt.

Dr. Stockholm, 4. März. (Eig. Drahtbericht. Nr. 15.) Wie die Blätter melden, hat die schwedische Regierung das am 26. Februar erneut gestellte Ersuchen der Befanden Rußlands, Englands und Frankreichs auf Wiedereröffnung der schwedischen Durchfuhr für Kriegsmaterial nach Rußland abermals abschlägig beschieden. Nach Meldungen aus Petersburg wird der Hafen von Archangelsk bei der anhaltenden milden Winterwitterung bereits Mitte April eisfrei.

Gründung einer amerikanischen Legion der ersten Reserve.

Dr. Amsterdam, 4. März. (Eig. Drahtbericht. Nr. 15.) Die „Times“ meldet aus Washington: Roosevelt und der frühere Generalstabschef General Wood gründeten eine amerikanische Legion, die aus etwa 200 000 gedienten Leuten bestehen soll und im Kriegsfall die jetzt fehlende erste Reserve ersetzen soll.

Abgeordnetenhaus.

§ Berlin, 4. März.

Am Ministertisch: Befeler. Präsident Dr. Graf v. Schwerin-Löwis eröffnete die Sitzung um 1.45 Uhr. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Beratung zum Gesetzentwurf über die Niedererschlagung von Untersuchungen gegen Kriegsteilnehmer.

Danach soll die Untersuchung gegen Teilnehmer am gegenwärtigen Kriege wegen Handlungen, die vor der Einberufung zu den Fahnen begangen worden sind, im Wege der Gnade auch dann niedergeschlagen werden können, wenn sie bereits eingeleitet ist.

Der Gesetzentwurf wird in zweiter und dritter Beratung ohne Debatte unverändert angenommen.

Es folgt die zweite Beratung zum Justizetat.

Abg. v. d. Oegen (Str.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission.

Justizminister Dr. Befeler: Wir Juristen sind stolz darauf, daß auch aus unserer Mitte eine große Zahl im Felde steht und ihr Bestes für das Vaterland einsetzt. Bei Anstellungen und Beförderungen wird auf die Kriegsteilnehmer besondere Rücksicht genommen. Wenn geglaubt wird, daß in einzelnen Fällen die Richter zu sehr überlastet sind, so bin

ich der Ansicht, daß, wenn unsere Soldaten im Felde ihr Leben einsetzen, auch die richterlichen Beamten etwas mehr sich anstrengen können als in gewöhnlicher Zeit.

Abg. v. Sappenheim (Konf.): In unserer Justizverwaltung ist nach keiner Richtung hin ein Stillstand zu bemerken. Eine Spezialberatung über diesen Etat erübrigt sich. Die Debatte wird geschlossen.

Zur Geschäftsordnung bemerkt Abg. Dr. Liebknecht (Soz.). Durch den Schluß der Debatte bin ich verhindert worden, über das Verfahren gegen meine Freundin Rosa Luxemburg (Lachen) zu sprechen. Die Behandlung dieses Falles zeigt, daß die Justizverwaltung

Präsident Graf v. Schwerin-Löwis: Zur Geschäftsordnung dürfen Sie auf diese Angelegenheit nicht eingehen.

Abg. Liebknecht: Ich bedauere, daß ich nicht in der Lage bin, das Verhalten der Justizverwaltung in diesem Falle zu kennzeichnen.

Der Justizetat wird genehmigt.

Es folgt die Beratung des

Etat der Ansiedlungskommission für Westpreußen und Posen.

Abg. Dr. Busse (Konf.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission.

Landwirtschaftsminister Freiherr v. Scharlemer: Auf den Etat selbst will ich nicht eingehen. Ich möchte bestätigen, daß die in der „Nordb. Allg. Ztg.“ enthaltene Mitteilung bezüglich der weiteren Brotverteilung zutreffend ist, daß es sich nach dem Ergebnis der Bestandsaufnahme vom 1. Febr. an hätte ermöglichen lassen, die bisherige Ration von 225 Gramm Mehl pro Kopf und Tag weiter beizubehalten, daß aber

mit Rücksicht auf eine für alle Fälle ausreichende Reserve es als notwendig sich erwiesen hat, die Ration auf 200 Gramm herabzusetzen.

Diese Verordnung ist insofern nicht richtig verstanden worden, weil es sich um 200 Gramm Mehl handelt, das durch Zusatz von Kartoffeln, Hafer, Wasser usw. in Wirklichkeit 225 Gramm Brot ergibt. Eine Besorgnis, daß diese Herabsetzung eine Benachteiligung bedeute, ist unbegründet, da die Bestandsaufnahme ergeben hat, daß tatsächlich genug Brotgetreide vorhanden ist, so daß die unbedingte Sicherheit besteht, daß wir durchkommen und daß wir voraussichtlich noch in der Lage sein werden, von der zurückgelegten Reserve noch etwas zu erübrigen. (Beifall.)

Der Etat der Ansiedlungskommission wird genehmigt.

Nächste Sitzung Freitag 3 Uhr. Eisenbahnetat. Schluß 3 Uhr.

Zur Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl.

Ernennung eines besonderen Reichskommissars.

W. T.-B. Berlin, 4. März. (Amtlich.) Zur Durchführung der Verordnung vom 25. Februar 1915, betr. die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl, wurde vom Reichskanzler als Reichskommissar der Unterstaatssekretär im preussischen Finanzministerium Dr. Michaelis beauftragt, der dem Reichsamt des Innern untersteht. Dem Reichskommissar ist ein Beirat von 6 Mitgliedern beigegeben, der sich aus Vertretern der Landwirtschaft, des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens und der Konsumvereine zusammensetzt.

Eine Spende der Kaiserin für wasserdichte Unterkleider für die Truppen im Westen.

W. T.-B. Berlin, 4. März. (Nichtamtlich.) Die Kaiserin stellte dem Kriegsausseh für warme Unterkleidung 6. B. Berlin, Reichstag, in diesen Tagen 20000 M. zur Verfügung. Das Geld wird dazu verwendet, besonders den Truppen im Westen, die außerordentlich unter der Kälte zu leiden haben, wasserdichte Sachen anzuführen.

Zum Aufenthalt Dr. Helfferichs in Stuttgart.

W. T.-B. Stuttgart, 3. März. (Nichtamtlich.) Der Staatssekretär des Reichsschatzamt Dr. Helfferich wurde heute mittags 12 1/2 Uhr vom König in Audienz empfangen und hierauf zur königlichen Tafel zugezogen. Am Nachmittag hatte der Staatssekretär eine längere Unterredung mit dem württembergischen Finanzminister Dr. von Pistorius.

W. T.-B. Stuttgart, 4. März. Der König hat dem „Staatsanzeiger“ zufolge dem Staatssekretär des Reichsschatzamt Dr. Helfferich das Großkreuz des Friedrichsordens verliehen.

Kriegsliteratur.

„England im Spiegel der Kulturmenschen.“ Ein Buch der Zeit von Karl Streckler. (E. S. Weidner Verlagsgesellschaft, Ostler-Verlag, München.) In Empörung über die verheerenden Einfuhr- und Erdrosselungspolitik König Eduards VII. begann der Verfasser schon vor Jahren diese Sammlung von Aufsätzen bedeutender Männer über Englands Sitten und Politik anzulegen. In unseren Tagen erhält sie nun besonderen Wert, sie zeigt uns, die wir betreten sind, diesem rüstend voll heuchlerischen Spiel am Ende zu bereiten, daß eigentlich alle Menschen von Urteil und gesundem Gefühl seit Jahrhunderten völlig einig sind. Am charakteristischsten sind die Worte von bedeutenden Engländern selbst; wie gerade die hochtugendhaften Geister der Nation zu strengen Richtern des eigenen Volkes wurden, von Wilson und Swift an bis zu Byron, Carlyle, Dickens, Thackeray, Ruskin, endliche Wäbe und Shaw, offenbart die von Velebenheit und intimer Verständnis zeugende Einleitung. Die Titate schließen sich dann zu einer verichtenden Anklage zusammen, in deren Chor gerade die jetzigen Freunde Englands, die Franzosen, besonders laut mit einstimmen. Kein Deutscher sollte dieses Büchlein ungelesen lassen, es wird ihn stärken in dem Bewußtsein, daß wir in diesem Kampfe die Sache der ganzen Menschheit vertreten.

Clauzewitz: „Vom Kriege.“ (Ausgewählte Kapitel.) Mit einer Würdigung des Wertes von Clauzewitz von Prof. Dr. Gustav Kollhoff-Gieken. (Leipzig, Verlag v. J. Neuberger.) Diese erste Volksausgabe des großen deutschen Militärwissenschaftlers des Krieges und der Kriegswissenschaften wendet sich gleichermaßen an das Heer wie an die übrige Nation. Von Clauzewitz haben alle großen Schlachten der deutschen Armee gelernt; sein Geist ist noch heute mit unsrer Föhnen.

In Bonas Kriegs-Kalender mit Bildern unserer bedeutendsten Schlachtenmotive (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin, 1. Bst.) wird ein Nachschlagewerk geboten, welches nicht nur alle Daten der wichtigsten Kriegsergebnisse, sondern auch alle amtlichen Bekanntmachungen, wie Anführer, Kriegserklärungen, Mobilisierungen usw. enthält. Von Bonas Kriegs-Kalender erscheint monatlich ein Heft.

Unsere Reibarmen im Kampfe von Oberst Goppert (Gretlein u. Co., G. m. b. H., Leipzig.) Die gewaltige Wirklichkeit der ersten großen Kämpfe an den Grenzen Lothringens, von der wir leider ja nur Fragmentarisches bis jetzt wissen, hat der Verfasser durch Dichtung ergänzt und uns so eine Reihe von lebendigen Bildern gegeben, die auf dem

Grunde sachkundigen Verständnisses mit eindringlicher Darstellung entworfen wurden. Am interessantesten sind vielleicht die Schilderungen aus dem Sperrfort Monowiller.

„Der Krieg, eine Notwendigkeit für Deutschlands Weltstellung“ von Professor Dr. Bachhaus. (Karl Curtius, Berlin.) Der Verfasser zeigt uns auf Grund weltwirtschaftlicher Studien, daß der Krieg infolge der Entwicklung des deutschen Volkes kommen mußte. Er zeigt uns die wahren Gründe aller unserer Feinde für die schändlichen Angriffe auf unser Volk und führt als Hauptgrund, insbesondere des Hauptantriebers England, den blaffen Reid und die niedrige Wertschätzung auf Deutschlands Entwicklung und Größe an.

„Historisch-politische Studien.“ Von Dr. Karl Dugelmann. (Wien, Verlag Josef Koller u. Co.) Das Wert ist die Sammlung einer Reihe von Aufsätzen, in welchen der Verfasser im Laufe eines vier Jahrzehnte umfassenden schriftstellerischen Lebens sich mit Fragen und Persönlichkeiten des Staatslebens des 18. und 19. Jahrhunderts, und zwar insbesondere Österreichs, beschäftigt hat.

„Welche Strafe soll die treffen, die Schuld am Weltkrieg tragen?“ von Elzell-Kewin. (Hesselringische Hofbuchhandlung Frankfurt a. M. und Leipzig.)

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der frühere Oberbürgermeister von Aachen, Geheimrat Regierungsrat Ludwig Peller, ist, fast achtzigjährig, nach langem Leben gestorben. Ursprünglich Rechtsanwalt, trat er 1883 an die Spitze der Aachener Kommunalverwaltung. 1895 ersetzte er als Gesundheitsinspektor auf eine Wiederwahl. Dem Reichstage gehörte er als Zentrumsvorsteher für Düsseldorf-Rempen von 1871 bis 1874 an.

* Der neue Reichsetat für 1915 ist, wie gemeldet, dem Reichstage zugegangen. Er ist mehr noch als der preußische ein echter Kriegsetat. Im Seeresetat ist jede Spezialisierung mit Recht vermieden worden. Ebenso enthält der Etat des Reichsmarineamts lediglich die alten Forderungen und einige Fragezeichen. Der Postetat führt bereits die Gehaltsforderungen für die in Belgien beschäftigten Postbeamten auf. Im Etat des auswärtigen Amtes sind die Titel für Vertretungen in den feindlichen Ländern im Notfall gesondert und auch der Etat des Reichsamts des Innern enthält „wegen der Kriegswirren“ eine Reihe von Ausfällen. Darunter befinden sich die für internationale wissenschaftliche Forschungszwecke und auch die diesjährige Rate für die Olympiade 1915 sind in Wegfall gekommen. Den Betrag für die Bekämpfung des Typhus hat man um 15 000 Mark erhöht und der Beitrag zu den Unterhaltungskosten des Anstalt für die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich ist um 40 000 M. erhöht worden.

* Falsche Angaben bei der Getreidebestands-Aufnahme. Hamburg, 3. März. Wie der Senat des Reiches heute bekannt macht, haben Stichproben, die bei Getreideinhabern vorgenommen worden sind zu dem Ergebnis geführt, daß in 30 von 100 Fällen falsche Angaben gemacht sind. Die nicht angegebenen Vorräte werden ohne Entschädigung eingezogen. Außerdem sind Strafverfahren anhängig gemacht.

* Zur Gründung eines akademischen Freikorps. Das bayerische Kriegsministerium hat dem der Gründung eines akademischen Freikorps zugunsten liegenden Gedanken die wärmste Anerkennung gezollt. Die Vermittlung der intellektuellen Unterstützung der Armee durch Ausarbeitung von Vorschlägen auf dem Gebiete der Wissenschaft und Technik. Demnächst werden die Listen bei den Universitätsbehörden zur Einzeichnung aufgelegt werden. Sonstige Anregungen in bezug auf diese Bewegung werden von dem Gründungsausschuss des akademischen Freikorps-Würzburg Marktplatz 28, 2, entgegengenommen.

Heer und Flotte.

Personal-Beräuberungen. Grau, Bielefeld. (Wiesbaden.) jetzt im Reg.-Inf.-Regt. Nr. 115, zum Leut. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb. befördert. * Frdr. v. d. Goltz, Gen.-Leut. a. D., zuletzt von der Armee vorder Kom. der 28. Div., jetzt Kom. der 50. Inf.-Div. der Charakter als Gen. der Kav. verliehen. * Eckhorn, Maj. a. L. (Minden), zuletzt Bez.-Offiz. beim Landw.-Bez. Bimburg a. L., jetzt Kom. des Landw.-Inf.-Bats. Minden, ein Patent seines Dienstgrades verliehen. * Freudenberg, Leut. der Inf. des Kön.-Bats. Nr. 21 (Münster), jetzt beim Korpsabtrain 18, zum Oberleut. befördert. * Dahlmann, Oberst a. D., stellv. Abt.-Chef im Art.-Min., von dieser Stellung entbunden. * v. Rosenthal, Maj. a. D., Kom. der 2. Train-Abt. Nr. 18, früher Oberbataillon-Kom. in Frankfurt a. M., ein Patent seines Dienstgrades erhalten. * Standa, Oberleut. der Inf. des Inf.-Regts. Nr. 57 (1 Bataillon), jetzt in der Eisenbahn-Betriebs-Komp. 26, zum Hauptm. befördert. * Poffeldt, Oberst a. D. (Konstantinopel), zuletzt Oberstleut. und Dir. der 2. Art.-Dep.-Dir. der Charakter als Gen.-Maj. verliehen. * Rinz, Friedrich Wilhelm von Hessen, Leut. im Mon.-Regt. Nr. 8, bis auf weiteres zum Ob.-Kom. der 8. Armee komd.

Rückführung der Winterfäden. Winterfäden (Pelze, Fuchshutskappen, Filzhüte, wollene Unterkleidung, Leibbinden, Kopfschüler, Pulswärmer) sind nach einer Verfügung des Kriegsministeriums, sobald sie mit Eintritt wärmerer Witterung entbehrlich werden, von den Feldtruppen an die Ersatztruppenteile zurückzuführen, zu deren Wirtschaftsbezirk sie gehören. Hier werden die Sachen, nachdem sie nötigenfalls gereinigt, desinfiziert und instand gesetzt sind, aufbewahrt.

Post und Eisenbahn.

W. T.-B. Erweiterung des Verkehrs mit Belgien. Frankfurt a. M., 4. März. Nach einer Mitteilung der hiesigen Handelskammer hat der Verkehr nach und von Belgien neuerdings eine bedeutende Erweiterung erfahren. Es werden nunmehr bis auf weiteres versuchsweise Sendungen von Deutschland (über Aachen West, Herbesthal, Mex, Kolmedy), Ulflingen und Kleinbettingen) als S t i d g u i und in Wagenladungen nach den Stationen der dem öffentlichen Verkehr übergebenen Strecken Belgiens — sofern Ausfuhrverbote nicht entgegenstehen — ohne besondere Genehmigung zur Beförderung zugelassen. Unter denselben Voraussetzungen sind diese Stationen ermächtigt, Sendungen nach Deutschland ohne besondere Beförderungsgenehmigung abzufertigen. Die seitherigen Bestimmungen, daß die Sendungen nach Belgien frei Fracht und Zoll aufzuliegen sind und nicht mit Nachnahme belastet werden dürfen, bleiben noch bestehen.

Eisenbahnwagen, die entlastet werden. Mit einer für unsere stlichen Nachbarn wenig schmeichelhaften Deutlichkeit wird amtlich vor den aus Rußland zurückkommenden Eisenbahnwagen gewarnt. In der Verfügung heißt es: „Seuchenerbüchtige oder verlastete Eisenbahnwagen, die leer oder beladen aus Polen nach Deutschland zurückkehren, sollen vor der Rückführung in auffälliger Weise begehrt werden mit dem Ausdruck: „Aus Rußland! Seuchenerbüchtig! Vor der Wiederbelastung zu entlasten.“ Postwagen sollen wegen der schwierigen Entschädigung aus dem regelmäßigen Verkehr auf polnischen Bahnen überhaupt möglichst ausgeschaltet werden.“

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Am Römertor.
Von D. Schenker.

I.
Tief in der Zeiten Abgrund taucht mein Sinn,
Sinn ins Römertor: Kohorten streiten.
Ich seh' gewalt'ger Heeresmassen Schreiten.
Sie drängen all nach Deutschlands Herzen hin.
Da horch! im Wald ein Raunen, Rajcheln, Weiten...
Koch birgt des Landes Urkraft sich darin! —
Barus, die Regionen sind dahin!
Der deutsche Kar wird seine Schwingen breiten!
Kraft Gemäuer nur, ein felsam Tor,
Läßt grauer Vorzeit Schatten mir erheben;
Denn längst erlosch der Römertor's Blut.
Den deutschen Kar doch trägt sein Flug empor.
Durch dunkler Zeiten wechselvoll Geheben
Steigt er zur Sonne auf im Wagemut.

II.
Und heute, horch!, erdröhnt der Boden nicht
Von Heereswacht? Braust nicht der Kriegsorkan?
Wie Sturmflut meldet sich der Feinde Ra'n.
Und wieder kündigt sich ein Weltgericht.
Es steht — ein Wall — Allduitsland auf dem Plan,
Und wie die Flut am härtern Damm sich bricht.
So prallt zurück der Feinde Wuchtgewicht,
Zerschört sich selbst auf fluchtverworr'ner Bahn.
Ob Zug und List auch rings das Land umstellt.
Schon ist der Regionen Übermacht
Am Felsen deutscher Urkraft jäh zerschellt!
Und schon erschaut mein Blick der Zukunft Nacht,
Vom Morgenglüh'n des neuen Tags erhellt,
Den, Volk der Völker, du der Welt gebracht.

Extrablätter.

Wir haben bisher auch in den Nachbarorten und im Rheingau die amtlichen Berichte der Obersten Heeresleitung durch Extrablätter bekanntgegeben. Von jetzt ab ist die Verbreitung von Extrablättern außerhalb des Erscheinungsortes einer Zeitung nicht mehr gestattet. Wir bitten unsere auswärtigen Leser, hiervon Kenntnis zu nehmen.

Sürsorge für Kriegsbeschädigte.

Der Ausschuh für Kriegsbeschädigtenfürsorge in Wiesbaden hat sich die Aufgabe gestellt, die infolge ihrer im Kriege erlittenen Beschädigungen aus dem Heeresverband Ausgeschiedenen in ihren Vermögensverhältnissen eine angemessene Stellung zu schaffen, zu unterstützen. Daß unsere Krieger eine solche Tätigkeit wünschen, ist selbstverständlich, denn wenn sie auch vom Staat eine Invalidenunterstützung erhalten, wird diese doch nur selten zu einer ausreichenden Lebenshaltung genügen. Aber selbst wenn dies der Fall wäre, wird jeder verständige erziehende Mann suchen, sich möglichst auf eigene Füße zu stellen und in der Arbeit jene innere Befriedigung zu finden, ohne die ein glückliches Leben unmöglich ist. Es wurden deshalb für unsere Kriegsbeschädigten folgende kostenlosen Einrichtungen getroffen: Unterrichtsstunden in den für das praktische Leben wichtigsten Kenntnissen, eine Stelle, durch die sie über den zu erwerbenden Beruf beraten und, so weit möglich, in geeignete Stellen gebracht werden, sowie eine Rechtsberatungsstelle, bei der sie Rat finden können in geschäftlichen und Vermögensangelegenheiten, einschließlich der Ansprüche an Arztkosten, auf Invalidenrente usw. Die Anmeldungen zur Teilnahme am Unterricht erfolgen für die noch in Lazarettspflege Befindlichen durch die Lazarettleitung. Vereits Entlassene haben sich bei Herrn Stadtschulrat Dr. Müller Wochentags zwischen 11½ und 12½ Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 26, vorzustellen. Die Berufsberatung und Stellenermittlung Wünscherden haben sich Wochentags in den Stunden von 8 bis 11½ Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags Dohheimer Straße 2, Zimmer 8, zu melden. Die Rechtsanwaltsstelle befindet sich im Königl. Schloß (Kavalierhaus, 2 Treppen rechts). Sprechstunde vormittags von 10 bis 12 Uhr.

Vorsicht beim Einkauf von Liebesgaben

rät nun auch das Chemische Untersuchungsamt der Stadt Tilsit an. Es teilt mit, worauf wir unsere Leser wiederholt aufmerksam gemacht haben, daß im Verkauf des Krieges die deutsche Industrie eine ganze Anzahl Nahrungs- und Genussmittel in den Handel gebracht hat, die für die Krieger im Felde bestimmt sind, aber nicht im entferntesten den an sie zu stellenden Anforderungen und den geforderten Preisen entsprechen. Folgende Beispiele werden angeführt:

Kakaowürfel mit Milch und Zucker enthalten oft nur einen geringen Bruchteil an Kakao, welcher außerdem noch einen höheren Prozentgehalt an wertlosen Kakaosubstituten aufweist. Kaffeeabblenden bestehen häufig nicht aus reinem Kaffee, sondern enthalten Beimengungen von Sidore oder anderen Substituten.

Alkohol in fester Form mit Ararat oder Nungeschmack enthält in einer Tasse 16 bis 14 Gramm Alkohol für den Preis von 1 M., während der wirkliche Wert des Alkohols 4 bis 5 Pf betragt. Das Bieraus bergestellte Getränk hatte außerdem infolge des Gelatinegehalts einen hohen Gehalt, welcher weder an Urort noch an Rum erinnerte.

Rumkapseln enthielten nur ca. 7,5 Gramm konzentrierten Alkohol mit Rumessenz, so daß der daraus hergestellte Rog nur einen geringen Alkoholgehalt, außerdem infolge der Gelatinekapseln einen hohen Leimgehalt besaß.

Rognal-Verschnitt in Blechflaschen hatte sich beim Lagern infolge Einwirkung des Metalls in eine unappetitliche, dunkle Brühe verwandelt.

Milchtablets verteilten sich im Wasser nicht immer gleichmäßig, sondern schieden reichlich unlösliche Bestandteile ab.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß den Kriegern im Felde bisweilen derart unbrauchbare und eigenartig zusammengesetzte Präparate als Nahrungs- und Genussmittel ausgeföhrt worden sind. Deshalb sei man vorsichtig im Einkauf solcher Artikel.

Selbstverständlich wird der gewissenhafte Kaufmann dem Schund die Lure weisen, sobald er ihn als solchen erkannt hat. Das darf uns aber nicht hindern, das Publikum immer wieder vor minderwertigen, oft direkt wertlosen Liebesgaben der Nahrungs- und Genussmittelbranche zu warnen. Der Kaufmännische Verein Wiesbaden teilt uns mit, daß er zwar Ermittlungen angestellt habe, ob hier wirklich in dem Maße minderwertige Liebesgaben von hier aus durch Sach-

leute vertrieben worden seien, wie das nach unseren Ausführungen (Abend-Ausgabe vom 10. Februar) anzunehmen gewesen sei. Er habe jedoch nur feststellen können, was auch die Erhebung der Handelskammer ergeben habe: sachmännlich geleitete Lebensmittelgeschäfte hätten sich von minderwertigen Erzeugnissen oder gar Schund freigehalten. Wer unsere Ausführungen aufmerksam gelesen hat, der wird gefunden haben, daß darin von „sachmännlich geleiteten Lebensmittelgeschäften“ wird aber gewiß nicht unbekannt sein, daß es auch Geschäfte gibt, die nicht sachmännlich geleitet werden und nicht als Lebensmittelgeschäfte angesprochen werden können und doch Liebesgabenartikel verkaufen. Wir wollen aber auch von diesen Geschäften nicht behaupten, daß sie bewußt Liebesgaben-schund führen. In Mainz haben, wenn wir uns nicht irren, gerade Kaufleute die Errichtung einer Prüfungsstelle für Liebesgaben befristet, nicht allein zum Schutze des Publikums vor unlauterer Ausbeutung, sondern gewiß auch, um sich selbst zu schützen, da auch der Fachmann in der Lebensmittelbranche oft gar nicht in der Lage sein wird, den in der Regel für den Feldpostversand fertig verpackten Liebesgaben anzusehen, ob sie gut oder schlecht, preiswert oder ihrer Qualität nach zu teuer sind. Wir meinen: betrachtet man die Sache unter diesem Gesichtspunkt, so kann unmöglich der reelle Kaufmannsstand eine Kränkung in der Befristung der Einrichtung einer Liebesgaben-Prüfungsstelle finden.

Wie man spar am und gesund ist.

„Gut gekaut, ist halb verdaut“, das hat man als Kind fast bei jeder Mahlzeit gehört. Und man hat das Rauen gelernt, eine Kunst, die nicht nur fast allen Kindern, sondern auch vielen Großen abgeht. Gerade in diesen Tagen habe ich wieder viel an das Sprüchlein denken müssen, als ich so mancherlei Klagen hörte, daß die oder der das Kriegsbrot nicht essen könnten, es sei zu „knatschig“ oder zu „sauer“. Dem einen wollte es nicht schmecken, der andere wollte Magen-schmerzen davon bekommen. Wenn auch zugegeben ist, daß manche Bäder noch nicht verstehen, das Brot mit dem Karloffelzutat richtig herzustellen, so muß man im allgemeinen doch sagen, daß es meistens gut, ja z. T. besser ist als das früher gebräuchliche. Aber das ist ganz klar, wenn man das helle „weiße“ Weizenbrot auch bei weniger kühnem Rauen schmackhaft finden und gut verdauen kann, so verlangt das Kornbrot es eben, daß man es besser zerleinert und vor allem besser einspeichelt. Durch den Speichel, oder drücken wir es „appetitlicher“ aus: durch die teilweise Umwandlung des Stärkemehls in Zucker, wird dem Magen ein Teil seiner Tätigkeit abgenommen. Daß dadurch nicht nur das Brot, sondern natürlich auch die anderen stärkemehlhaltigen Speisen schmackhafter werden, versteht sich von selbst, empfindet doch denn erst die Zunge die ihnen innewohnende Süße. Ebenso versteht es sich von selbst, daß der Magen durch das gute und vollständige Rauen bedeutend entlastet wird: eine ganze Reihe von Magenleiden kommt vom schlechten Rauen her. Daß auch Fleischspeisen durch bessere Zerleinierung im Grunde dem Magenstoff besser zugänglich, also besser und vollständiger verdaut und ausgenützt werden, ist ohne weiteres begrifflich. Man sollte deshalb gerade in unseren Tagen, in denen die Spar-samkeit zur vaterländischen Pflicht wird, öfter, als es bis jetzt geschehen ist, auf den Wert des guten Rauens hinweisen, und sich und vor allem die Kinder dazu erziehen. Man wird damit das Dreifache erreichen: daß man vom Essen mehr Geschmack hat, daß man seinen Magen schon und gesund erhält, und daß man geringe Mengen an Nahrungsmitteln braucht. Km.

Die „Tagblatt“-Sammlungen.

Bei dem Verlag des „Wiesbadener Tagblatts“ gingen ferner ein: für den Hauptbahnhof der Grenzfestung Thorn: Sabowsky 3 M.; für den Roten Halbmond: R. M. 5 M., Dr. Staub 10 M., Generalleutnant v. Dufais 100 M., G. M. 5 M., Friß und Werner Seyberth 7 M., Landgerichtsdirektor Travers 60 M.; zur Vämpfung des Ungeziefers für das Otheer: G. M. 3 M.; für die Sanitätshunde: Fel. Schwenger 10 M., Frau Marie Wille 10 M., Frau Kremer 4 M., G. M. 4 M., L. A. 3 M., A. S. 2 M., Sabowsky 5 M.; für Speisung bedürftiger Schulkinder: A. L. 10 M.; für Kriegspferde: Frau R. v. Dole 10 M., F. E. 1 M., Frau A. A. 5 M., Frau E. W. 5 M.; für Öfpreu-ken: Schuhhaus Kohn 20 M., Zimmermeister Franz Kopp 5 M.; für das Rote Kreuz: Ida Henninger 10 M., Dr. A. 20 M., v. P. (S. Gabe) 100 M., von dem Kranken aus der Schornhorststraße (S. Gabe) 3 M., Rentner Joh. Christian Zauber (4. Gabe) 100 M., G. Wüster (Monatsgabe) 10 M., A. L. 10 M., Eilat, Schenkendorffstraße 7, 20 M., Erlös von der Brdgerpartie, Hotel Victoria, 4 M.; für die in Feindes-land geschädigten Deutschen: Frau Franz Kupfer-berg 40 M. — Für unsere Truppen gingen ein Fernstecher von Ludwig Schmitz in Wiesbaden und ein Armeerebol-ver mit Munition von Oberst a. D. Martini in Wiesbaden ein. Weitere Fernstecher werden gerne entgegengenommen.

— „Das Kreuz Jesu Christi im Licht des Krieges“ lautete das Thema des ersten Vortrags, den Herr Prof. D. Duntmann aus Greifswald am Montagabend vor vollbesetztem Lutherkolleg hielt. Der wesentliche Gedankengang des Redners läßt sich in folgende Sätze zusammenfassen: Die einzige Seite in der Geschichte, die sich ablesend zum Kreuz Christi stellte, ist die als „modern“ bezeichnete seit der französischen Revolution. Es ist die Zeit des Individualismus, dessen Grundlage die englische Normphilosophie ist. Den einzelnen ließ diese Geisteshaltung für sich selbst und seine Taten allein verantwortlich sein, aber auch nur für diese. Da hat uns der Krieg mit eiserner Hand zusammengeworfen und jedem gepredigt, daß er „seines Bruders Hüter sein muß“. Jeder für alle! ist die neue Losung denken im Kampf wie daheim. Jetzt im Ringen der Völker meldet sich der zurückgebrachte Menschheitsgedanke an's neue, in den gegenseitigen Vorwürfen der Unmenschlichkeit macht er sich geltend. Jesu, der Gott nicht als Vernunft, sondern als Liebe zeigt, muß wieder verständlich werden in einer Zeit, die ein Kreuz von Eisen kennt für die sich opfernde Liebe und ein Rotes Kreuz für die unterschiedlos dienende Liebe. Dieser Krieg wird zum Ende der „Moderne“. Er soll dazu dienen, die Menschheit das Kreuz Jesu Christi wieder verstehen zu lehren.

— Ein braver Sanitätshund. Die von Herrn Rentner Arnd in der Wilhelmstrasse ausgebildete deutsche Schöferhündin „Tilly“ hat, wie der zurzeit hier verweilende liegende Sanitätshundeführer Gofacke mittelst, bei Verfolgung der geschlagenen Russen in der masurenischen Winterklocht an einem Vormittag 31 Soldaten unter dem Schneefuß gefunden.

Israelitische Gottesdienst. Israelitische Kultus-gemeinde Synagoge: Nibelberg. Gottesdienst in der Hauptsynagoge: Freitag: abends 6 Uhr. Sabbat: morgens 9 Uhr. Militär-gottesdienst nachmittags 4 Uhr abends 7 Uhr. Gottesdienst im Gemeindefaak: Wochentage: morgens 7½ Uhr, abends 6 Uhr. Für die Bibiothek können ausgeliehene Bücher auch beim Kassellan zurückgeben werden.
Alt-Israelitische Kultusgemeinde, Friedrichstraße 33. Freitag: abends 5½ Uhr. Sabbat: morgens 8¼ Uhr. Vortrag 10¼ Uhr Jugendgottesdienst nachmittags 2¼ Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 7 Uhr. Wochentage: morgens 7½ Uhr abends 5½ Uhr.

Aus dem Vereinsleben.

Dorbericht. Vereinsveranstaltungen.
* „Lehrerinnenverein für Nassau“. Roggen nachmittags 5 Uhr findet die jährliche außerordentliche Mitgliederversammlung in der Aula des Gymnasiums 1 statt.

* „Verein Naturforsch.“. Zum erstenmal seit Kriegsbeginn unternahm am Sonntag, den 28. Februar, unsere Ortsgruppe wieder eine Wanderung. Trotz des in der Stadt nicht gerade günstigen Wetters fanden sich am Treffpunkt „Unter den Eichen“ eine unerwartet große Anzahl wanderlustiger Mitglieder beiderlei Geschlechts ein. Auf hübschen und leidlich sauberen Waldwegen ging es zur Platte, von wo man bei hartem Wetter eine wunderbare Aussicht genoss. Nach kurzer Rast marschierte man auf bedmeinen Wegen unterwegs von einem Schneehaufen übertrifft, weiter nach Wehen und Hahn, von wo uns die Bahn nach Dohheim brachte. Hier hatte uns unsere beliebtesten Mitglieder, leider beruflich an der Teilnahme des Ausfluges behindert für ein paar Stunden gemüßigen Besprechens, dem gefolgt. Auch unserer braven Kämpfer wurde jedoch, deren Tapferkeit es uns überhaupt ermöglicht, einen solchen Ausflug zu unternehmen. Zur Linderung der durch den Krieg hervorgerufenen Wunden kreiste mehrmals die Vereinsfammbühse zum Pektin unserer verwundeten Krieger.

Vereinsvorträge.
* (Lange Gedäch.) Im „Nassauischen Verein für Naturkunde“ zeigte zunächst in der letzten wissenschaftlichen Sitzung am 2. u. 3. Feb. Sanitätsrat Dr. Emil Kasper einige seltene, frischlebende Pflanzen sowie von ihm selbst angefertigte Pflanzenabbildungen vor. Darauf hielt Professor Dr. W. Preussner einen interessanten Vortrag über „Das Wesen der Kristalle und über den Bau der Moleküle“, an den sich eine lebhaft besprochene antwortete. Dann schloß der Vorsitzende die wissenschaftlichen Abendversammlungen für diesen Winter.

* (Ohne Gedäch.) Am Sonntagabend hielt der „Marneverein“ in der Turnhalle, Gellmuthstraße, einen Bildhildervortrag über Unterseeboote, an dem der Verein Professor Dr. Schürze von der Navigationschule in Lübeck gewonnen hatte. Einen besseren Griff hätte der Verein in der Wahl des Referenten nicht tun können. Trotz des überfüllten Saales herrschte während den humorvollen lebendigen Ausführungen die größte Ruhe und mit gespannter Aufmerksamkeit wurden die Bildhilder und ihre Erklärungen verfolgt. Der Redner führte die Anwesenden an Hand seiner Bilder durch die ganze Entwicklung des Unterseebootwesens vom 17. Jahrhundert ab bis zu den heutigen in unserer und anderen Vorkriegsmarkbaren Tagen. Reicher Beifall wurde ihm am Schluß zuteil.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Bierkocht, 4. März. In der letzten Mitgliederversammlung der hiesigen Allgemeinen Sterbekasse wurde beschlossen, daß an die Hinterbliebenen der im Felde gefallenen Mitglieder die festgesetzte Sterberente gezahlt werden soll.

— Dohheim, 2. März. Auch für Dohheim ist nun ein Einheitsbrot zu 4 und 2 Pfund eingeführt. Ersteres kostet 78, letzteres 89 Pf. Die 40 Gramm schwere Weiden für 3 Pf fallen weg, dafür gibt es 50 Gramm schwere für 5 Pf. — Die hiesigen Milchproduzenten beschloßen, in Anbetracht der hohen Futterpreise den Milchpreis im Detailverkauf auf 24 und für die Händler auf 20 Pf. zu erhöhen. — Der Gesangsverein „Sängerbund“ veranstaltete vorgestern abend im Saalbau „Kaiserhof“ ein patriotisches Wohl-tätigkeitskonzert dessen Reinertrag für das Rote Kreuz und für die 66 im Felde lebenden Sängler des Vereins bestimmt ist. Neben den prächtigen vaterländischen Chören gesehen namentlich die beiden patriotischen Hooterspiele: „Frisch auf mein Volk, die Mannensoldaten runden“ und „Deutschland voran“.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

— Aus dem Rheingau, 2. März. Der Kaufmännische Verein Mittel-Rheingau hielt kürzlich seine ochen-tliche Generalversammlung ab, welche auf beifolgende Herr E. Schneider (Wiesbaden) den Jahresbericht für 1914, der in allen Teilen ein befriedigendes Ergebnis aufweist. Die Vereinsaktivität erstreckte sich im zweiten Kriegsjahr seit Kriegsausbruch in der Hauptache auf die Kriegsfürsorge und Veranschaffung vaterländischer Vortragsabende. Trotz größerer Aufwendungen war der Rechnungserfolg für das Jahr 1914 günstig. In Rechnungsprüfung für das Jahr 1915 wurden die Herren A. Cloeter (Rüdesheim), S. Glud (Winkel) und And Rath (Weisenheim) gewählt. Aus der Kammer des Vorstandes gingen die leitenden Mitglieder des Vereins: E. Schneider (Wiesbaden), 1. Vorsitzender, D. Bernhardt (Winkel), 2. Vorsitzender, A. Schäfer (Weisenheim), Schriftführer, B. Claffen (Weisenheim), Kassierer, A. E. Choffi (Mittelheim), A. L. Mey (Rüdesheim), A. Lang (Winkel), Artur Jander (Weisenheim) E. Rosenthal (Eltzheim), Beisitzer, als gewählt hervor Als Bücherwarte wurden die Herren Karl Eisel und Artur Jander in Weisenheim gewählt. Die Vereinsabende finden bis auf weiteres allmonatlich Dienstags, abends 8 Uhr, im „Saal zur Linde“ in Weisenheim statt.

Km. Gaud, 3. März. In der 24. Kriegsabende galt dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg. Er darf uns so mehr als ein toller Erfolg angesehen werden, als er einen sehr bedeutenden Reinertrag für unsere Truppen im Osten abwarf. Das Programm enthielt neben der Eröffnungsrede des Lehrers Jung und dem Lebensbild Hindenburgs, das Vizepräsident Koppmann entwarf, in reicher Abwechslung gemeinsame Vieder, vaterländische Gesänge des Kirchenchores und Einzeldarstellungen verschiedenster Art. Die Feldherren unseres Vazarets betätigten sich dabei nicht bloß durch deskamtorische und musikalische Vorträge, sondern hatten auch die äußeren Vorbereitungen des Abends in die Hand genommen, so daß ihnen besondere Anerkennung gebührt.

— Limburg, 1. März. Eine am Kaisers Geburtstag in den katholischen Kirchen des Kreises Limburg abgehaltene Kollekte zum Besten von Kriegs-Invaliden hat den Betrag von 13532 M. 76 Pf. ergeben.

Regierungsbezirk Kassel.

× Marburg, 2. März. In einer gestern abend abgehaltenen Sitzung der Stadtoberordneten leitete Oberbürgermeister Troje mit, daß trotz des Ausfalls von rund 45000 M. an Einnahmen keine Steuererhöhung eintritt. Der Ausschall soll aus den Mitteln des Steuerzuschlagsfonds gedeckt werden. Der Nachforderung von 100000 Mark für Fleischdauerware wurde zugestimmt.

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

Dr. Mainz, 4. März. (Sig. Drahtbericht. Str. Win.) Die Inspektion des Gefangenenlagers für das 18. Armeekorps genehmigte die Verwendung sachkundiger Gefangenen zu Weinbergarbeiten.

Gerichtssaal.

Die Revision Thormann alias Alexander verworfen.

W. T.-B. Leipzig, 4. März. (Nichtamtlich) Das Reichsgericht verwarf die Revision des früheren Bureaubeamten Thormann, der sich fälschlich Alexander nannte, und Bürgermeister von Coblenz war, gegen das Urteil des Landgerichts Coblenz, wonach er wegen Urkundenfälschung und Betrugs in zwei Fällen zu 1 Jahr und 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden war.

W. Bucher. Ein Rechtsgelehrter einer etwas sonderbaren Art hat den Anlaß zu einem Strafprozeß wider den Rechtskonsulenten Philipp Ziegler in Höchst, den Agenten Deuser in Nied und den Regiermeister Fischer in Höchst wegen Buchers gegeben. Der Tagelöhner Johann Gropp aus Eddersheim lebte früher in ziemlich guten Verhältnissen. Er besaß eine ganze Zahl von Aekern, betrieb auf diesen die Landwirtschaft und nebstbei in seinem eigenen Hause eine Schankwirtschaft. Allmählich indes geriet er in Schulden. Um mit der Eddersheimer Sparkasse, seiner Hauptgläubigerin, so weit wie es eben möglich war, ins Reine zu kommen, brachte er die Aker unter den Hammer. Im Grundbuch sollten die auf ihnen ruhenden Hypotheken gelöscht werden, aus Versehen aber wurden zugleich weitere 7000 M. Hypotheken, welche auf dem Hause ruhten, gelöscht, und als einige Zeit später wieder einmal absolute Höhe in seiner Kasse war, da wandte er sich an Ziegler, damit dieser ihm eine erste Hypothek von 8000 M. auf das Hausgrundstück besorge. Ziegler verwies ihn an Deuser, dieser brachte ihn mit dem Regiermeister Fischer in Verbindung, und von F. erhielt Gropp denn auch die Hypothek. Statt der verlangten 8000 M. bar indes floßen ihm resp. Ziegler nach einer Weile Deuser und Fischer erhobenen Anlaß, nur fast 6000 M. zu. Der Rest soll an den Händen der Vermittler resp. des Geldgebers hängen geblieben sein. Ziegler nämlich berechnete sich 200 M. Provision und 700 M. sollen noch nebenbei für seine Bemühungen an ihn bezahlt worden sein. Deuser stießen 500 M. und Fischer endlich 1000 M. zu. Zum Schluß war der Steingefallene lediglich die Eddersheimer Kasse. Frau Gropp aber nahm sich die Sache derart zu Herzen, daß sie längere Zeit nachher zum Staatsanwalt eilte und Deuser sowie Fischer wegen Veruntreuung zur Anzeige brachte. Vor der Strafkammer trat sie als Schutzzeugin speziell für Ziegler auf, von dem sie behauptete, daß er nur als Menschenfreund an ihr gehandelt habe. Er habe ihr Vorlesungen auf Verleihen, zum Teil hinter dem Rücken des eigenen Mannes, gehalten, außerordentlich viel Scherereien ihremwegen gehabt, und eine Forderung von etwa 1780 M., notabene neben den 700 M., welche Ziegler gegen sie für Darlehen geltend machte, bestimme vollständig zu Recht. Das hielt den Gerichtshof jedoch nicht ab, neben Deuser auch F. des Buchers schuldig zu sprechen und sie zu einer Woche Gefängnis, sowie 300 M. Geldstrafe zu verurteilen. Nur Fischer wurde, weil ihm möglicherweise die Verhältnisse der Eheleute Gropp nicht bekannt gewesen seien, freigesprochen.

Br. Hanau, 4. März. (Eig. Drahtbericht. Nr. 114.) Wegen Überjähreitung der Höchstpreise für Brot sind zehn Bäckermeister aus Schlichtern von der hiesigen Strafkammer zu insgesamt 1000 M. Geldstrafe verurteilt worden.

Br. Bonn, 4. März. (Eig. Drahtbericht. Nr. 114.) Ein Steuerhinterziehungsprozeß, bei dem die hinter-

zogene Steuer mehr als 10 Millionen Mark ausmacht, wird demnächst vor der Strafkammer in Bonn gegen den Spiritusfabrikanten Böttger aus Elberfeld an der Sieg verhandelt werden. Die Hinterziehungen liegen bereits bis zu 18 Jahren zurück.

Neues aus aller Welt.

Frecher Einbruch in Charlottenburg. Berlin, 4. März. Aus Charlottenburg wird berichtet: Zwei Einbrecher drangen heute früh in der Eichenallee in die Villa eines als Hauptmann im Felde stehenden Hofrats, erbrachen alle Behälter und zwangen die Wirtin des Offiziers mit vorgehaltenen Revolvern zur Vergabe ihrer Wertgegenstände. Von den Verbrochern fehlt jede Spur.

Verhaftung einer Giftmischerin. Königsberg, 4. März. In Stettin bei Badem in Ostpreußen wurde die 33jährige Weibsbild Henriette Dollstein unter dem Verdacht, alle ihre Kinder durch Gift ermordet zu haben, verhaftet. Vor etwa einhalb Jahren soll sie ihren achtjährigen Stiefsohn Hans durch Arsenik vergiftet haben, um sich in den Besitz seines Muttererbes in Höhe von 200 M. zu setzen. Bei der Öffnung der ausgegrabenen Leiche wurde das Vorhandensein von Arsenik festgestellt. Ferner wird die Frau verdächtigt, ihre Stiefkinder gleichfalls durch Arsenik zu töten verabsichtigt zu haben. Auch ihre Kinder aus erster Ehe soll sie durch Gift beseitigt haben. Sie wurde in das Landgerichtsgefängnis in Königsberg übergeführt.

Großfeuer in einem Kopenhagener Hotel. W. T.-B. Kopenhagen, 4. März. (Nichtamtlich) Im hiesigen Hotel d'Angleterre brach in der letzten Nacht Feuer aus, das schnell einen großen Umfang annahm. Ein großes Löschungsgebot mit Dampfspritzen und Militär war bald zur Stelle. Die Gäste und das Personal konnten noch im letzten Augenblick gerettet werden. Das Hotel ist teilweise niedergebrannt. Der Schaden beträgt 1 1/2 Millionen Kronen.

Letzte Drahtberichte.

Bundesratsbeschlüsse.

W. T.-B. Berlin, 4. März. (Amtlich) In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: die Bekanntmachung über die Beschränkung der Zuckerverzehrung im Betriebsjahr 1915/16; der Entwurf von Bestimmungen für die Vornahme einer Zwischenzählung der Schweine am 15. März und 15. April 1915; die Änderungen der Grundzüge für die von der Reichsbereitungsstelle vorzunehmende Verteilung der Vorräte; die Vorlage, betreffend Erhebungen der Vorräte an Kartoffeln; der Entwurf der Verordnung, betreffend die Beschäftigung der Gefangenen mit Außenarbeit; die Bekanntmachung über eine weitere Regelung des Branntweinverkehrs; die Vorlage, betreffend eine Änderung der Militärartikeln für die Eisenbahn; der Antrag, betreffend den Zinsfuß für die Verleihung der von den Bundesstaaten bei den Darlehensbanken aufgenommenen Darlehen; der Entwurf der Bekanntmachung, betreffend die Zeit des Beschäftigungs- und Scharrechts für Schlaf-Vorbringen usw.

Eine Reichstagserversammlung.

W. T.-B. Binneberg, 4. März. (Amtlich) Bei der Reichstagserversammlung im 3. schleswig-holsteinischen Wahlkreis am 27. Februar wurden bei 54 295 Wahlberechtigten 10 253 gültige Stimmen abgegeben. Hieron entfielen 10 296

Stimmen auf Stadtrat und Fabrikbesitzer Gust Carlens aus Elmshorn (Fortschritt. Volkspartei); 27 Stimmen waren gesplittet. Carlens ist somit gewählt.

Russische Beschlagnahme eines dänischen Dampfers.

W. T.-B. Alexandria, 4. März. Das hier versammelte russische Kriegengericht erklärte den im Dezember in den sibirischen Gewässern von dem Kreuzer „Koslov“ gefangenen dänischen Dampfer „Kaifa“ als gute Beute.

Ein norwegischer Kohlendampfer gestrandet.

W. T.-B. London, 4. März. (Nichtamtlich) Lloyd meldet aus Bayonne: Der norwegische Dampfer „Hjord“, welcher von Gassegen mit Kohlen unterwegs war, strandete auf der Abour-Sandbank und brach in zwei Teile.

W. T.-B. Berlin, 4. März. (Nichtamtlich) Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der frühere Gesandte in Tanger, Hr. v. Seckendorff, wurde zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am württembergischen Hofe ernannt.

Aus unserem Leserkreise.

Wichtiger Hinweis! (Nicht verwechseln!)

* Die Verordnungen des Reichspräsidenten, nach welchen für die Vollmilch ein Höchstpreis von 26 Pf. für das Liter und für Brot ein solcher von 22 Pf. für das Pfund festgesetzt worden ist, haben in der Bürgerstadt allseitig Dank und Anerkennung gefunden. Die erste Verordnung hat nur dann einen Wert, wenn die Milchkonsumenten aus tatsächlich „Vollmilch“ erhalten. In den meisten Fällen haben sie indes statt „Vollmilch“ entkaumte, häßlich auch gewässerte Milch für ihr gutes Geld erhalten und es wird auch bei dem Höchstpreis von 26 Pf. der Bürgerstadt erst dann unerschöpfliche gesunde „Vollmilch“ geliefert werden, wenn Polizei und Magistrat mit aller Strenge gegen etwaige Verfälschungen und Manipulationen der morgens hier ankommenden Milchlieferanten vorgeht. In Frankfurt kann man täglich in der Außenstadt an den Türen sehen, wie die ankommenden Milchwerke angebotenen und sämtliche Milchmengen mittels Milchmesser sorgfältig untersucht werden. Dadurch und durch strenge Bekämpfung der „Milchpanscher“ ist für Frankfurt die Befreiung wertvoller Vollmilch gesichert. Und das mühte auch für Wiesbaden zu ermöglichen sein. Die Bürgerstadt verlangt deshalb mit Recht ein energisches Einschreiten der Polizeibehörde. Dr. med. G.

Briefkasten.

Die Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts übernimmt nur schriftliche Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Rücksicht auf die Besondere Namen nicht erwidert werden.

N. F. 100. Der Krieg hat auf das Mietverhältnis keinen Einfluß. Wenn Ihr Mann krank erwerbsunfähig und mittellos ist, muß die Gemeinde bis zur Entscheidung über die Versorgungsansprüche aus öffentlichen Mitteln die Familie unterstützen. Im Weiteren müssen Sie sich an das Landratsamt wenden.

Schulgeld. In den Königl. Gymnasien beträgt das Schulgeld für die unteren Klassen 120 M., für die drei oberen Klassen 150 M. jährlich.

Frau K. Uns sind leider keine Adressen von nach Wiesbaden zurückgeführten Zivilgefangenen aus dem englischen Gefangenenlager Cuxenserry bekannt. Kann ein Leser vielleicht eine Adresse mitteilen?

U. R. 50. Die Armutsbekämpfung wird auf dem Steuerbureau im Rathaus ausgestellt. G. W. G. bedeutet Garde.

Handelsteil.

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ schreibt: Obwohl schon der glänzende Verlauf der ersten Kriegsanleihe einen ausreichenden Anhalt bietet, um den Grad der Beteiligung an der jetzt zur Ausgabe gelangenden Kriegsanleihe vorzusehen zu lassen, so ist doch auch die Entwicklung der Dinge seit jener Zeit in besonderem Maße dazu anzulassen, ein wesentlich gesteigertes Interesse für die neuen Anleihen zu rechtfertigen. War es bei der ersten Kriegsanleihe in der Hauptsache das aus der langen Friedensarbeit geschöpfte Vertrauen in die militärische und wirtschaftliche Kraft Deutschlands, das den Erfolg herbeiführte, so ist es nunmehr das durch die kriegerische Entwicklung selbst in hohem Grade gerechtfertigte Vertrauen in die Lage, das als ein entscheidender Faktor für die Beteiligung an der neuen Anleihe in die Waagschale zu werfen ist. Was damals der Nation eine begründete Hoffnung ersahen, ist heute in einem hohen Maße bereits Erfüllung geworden. Das deutsche Heer hat fast ganz Belgien sowie einen Teil des französischen und des russischen Gebiets besetzt und nach Maßgabe der Verhältnisse dem deutschen Volke tributpflichtig gemacht; die Entfernung zwischen den Feinden im Osten und Westen, die sich in Deutschland die Hände zu reichen gedachten, erweitert sich von Tag zu Tag, und nichts ist, dank vor allem der einzig dastehenden militärischen Leistung, so gründlich in sein Gegenteil umgeschlagen wie die ursprünglich hier und da bestehende Besorgnis vor einer etwaigen Übermacht des Feindes im Osten. Zur Verbesserung des politischen-militärischen Kräfteverhältnisses kommt ferner, daß Deutschland und seinem österreichischen Bundesgenossen selber ein Verbündeter in Gestalt des türkischen Reiches entstanden ist. Ebenso hat die jüngste Phase des Seekrieges völlig neue Ausblicke für Deutschland geschaffen. Hand in Hand mit dieser Entwicklung auf militärischem Gebiete gestaltete sich die wirtschaftliche, die eine geradezu staunenswerte Widerstandsfähigkeit namentlich im Hinblick auf die fast völlige Unterbindung des Außenhandels an den Tag legte. Obwohl Deutschland seit dem Ausbruch des Krieges kommerziell auf sich selbst angewiesen war, so hat das wirtschaftliche Leben nicht nur nicht stillgestanden, sondern, zum Teil infolge des Krieges selbst, fast unmittelbar nach dem Kriegsausbruch einen erneuten Antrieb erhalten. Die Industrie arbeitet zum Teil angespannt, die Eisenbahneinnahmen sind nach erster Unterbrechung wieder im Steigen begriffen; Ähnliches gilt von den Sparkasseneinzahlungen. Die Reichsbank umgürtet sich mit einem von Woche zu Woche stärker werdenden Goldpanzer, der Diskont ist von 6 auf 5 Proz. herabgegangen und die Privatbanken haben die in Friedenszeiten so oft und vielfach nicht ohne Sorge erwogene „Probe aufs Exempel“ gleichfalls bestanden. Die Eintragungen ins preussische Staatsschuldenbuch — eine bisher viel zu wenig beachtete, für das tiefe Vertrauen zur Lage aber höchst charakteristische Tatsache — haben auch während der Kriegszeit sich ununterbrochen fortgesetzt; sie betragen:

Table with 3 columns: Ende, Mill. Mark, Prozent. Rows: Ende Dezember 1913 (3668.8 = 38.48%), Ende September 1914 (3740 = 40%), Ende Dezember 1914 (3767.3 = 41%).

Also inmitten eines Weltkrieges haben sich die Konten des Staatsschuldenbuches um 300, die eingetragene Summe um

rund 27 Millionen vermehrt, so daß die Summe der preussischen Staatsschuld 41 Proz. der gesamten eintragbaren Schuld umfaßt! Alles in allem eine Entwicklung, auf die das Goetheische Wort: „Die Krankheit erst bewährt den Gesunden“ uneingeschränkte Anwendung findet. Das Kapital selbst hat bereits sein Urteil über diese Entwicklung der Gesamtlage zugunsten des Deutschen Reiches in der unzweifelhaftesten Weise abgegeben, indem es die erste Kriegsanleihe erheblich über ihren Ausgabekurs bezahlte — eine Erhöhung, die namentlich unter dem Gesichtspunkte des gewaltigen Betrages dieser Anleihe beurteilt werden muß. Wenn daher bei der jetzigen Kriegsanleihe trotzdem im wesentlichen an den bisherigen Anleihebedingungen festgehalten ist, so bedeutet das unter Berücksichtigung der nach allen Richtungen hin seit jener Zeit errungenen Erfolge ein bedeutendes Zugeständnis an die Zeichner und läßt daher auch für diese Anleihe ein nicht minder glänzendes Ergebnis erhoffen, als den Ausdruck des unbeugsamen Willens der Nation, diesen Krieg mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zur Erkämpfung eines ehrenvollen Friedens durchzuführen.

Weitere Millionenzuschüsse.

Karlsruhe, 4. März. Die Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit, vormals Allgemeine Vermögens-Anstalt, hat auf die zweite Kriegsanleihe wiederum wie auf die erste 10 Millionen Mark gezeichnet. Außerdem hat sie wieder ihre gesamte, über ganz Deutschland verbreitete Vertreterorganisation in den Dienst der Werbung für die Kriegsanleihe gestellt.

Phönix, Bergbau- und Hütten-A.-G.

Köln, 4. März. (Eig. Drahtbericht) Der Betriebsergebnis der Phönix, Bergbau- und Hütten-A.-G. ohne Abschreibungen nach Abzug der Handlungskosten und Zinsen beträgt 10 587 390 M. gegen 18 849 874 M. im ersten Halbjahr des Vorjahres. Dazu tritt der Gewinnvortrag mit 9 166 519 M. gegen 8 471 466 M. im Vorjahr. Bekanntlich hat die Gesellschaft in der letzten Bilanz eine Rückstellung von neun Millionen Mark für Ausfälle infolge des Krieges vorgenommen, die bisher nicht in Anspruch genommen wurde. Das Minderertragnis ist auf die Einwirkung des Krieges zurückzuführen. Die Beschäftigung war von August ab erheblich eingeschränkt, weil schon im ersten Kriegsmonat annähernd 12 000 Arbeiter zu den Fahnen einberufen wurden und weitere 2000 im Laufe der folgenden Monate. Es währte auch eine gewisse Zeit, bis Ersatz für die verloren gegangene Arbeit an Aufträgen für das feindliche Ausland und nach Übersee gefunden war. Mit Ausnahme der ganz besonders auf die Ausfuhr angewiesenen Drahtverfeinerungswerke sind unsere Hüttenbetriebe seit mehreren Monaten im Rahmen der zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte voll beschäftigt. Der Versand beträgt 60 bis 65 Proz. des gewöhnlichen. Beim Bergbau hielt sich die Beschäftigung in engen Grenzen. Die geforderten Mengen werden glatt abgesetzt. Trotzdem sind die Überschüsse der Zechen unverhältnismäßig stark zurückgegangen wegen der ungewöhnlichen Steigerung der Selbstkosten. Die am 1. April in Kraft tretende Erhöhung der Kohlenpreise wird in ihrer Wirkung zum Teil wieder aufgehoben durch die in der gleichen Zeit eintretende Preisermäßigung für Koks. Die Beschaffung der wichtigsten Rohstoffe und Betriebsmaterialien war zu Anfang des Krieges wegen der starken Inanspruchnahme der Eisenbahnen für militärische Zwecke fast ganz unterbrochen, hat sich aber mehr und mehr gebessert. Unsere

reichlichen Bestände haben eine Notlage nicht aufkommen lassen und zur Erzielung des verhältnismäßig guten Gewinnes beigetragen. Der Auftragsbestand der Hütten betrug am 31. Januar 1915 372 411 Tonnen gegen 488 994 Tonnen im Vorjahr und ist angesichts des eingeschränkten Betriebes als durchaus befriedigend anzusehen.

Berliner Börse.

Berlin, 4. März. (Eig. Drahtbericht) Auch in der heutigen Börsensammlung bestand gute Meinung für unsere heimischen Anleihen, wenn auch die Umsätze darin zunächst noch gering sind, da sich das Hauptinteresse nach wie vor der neuen Kriegsanleihe zuwendet. Von Industriewerten waren besonders die jungen Aktien der Deutschen Erdöl-Gesellschaft gefragt und wurden dementsprechend höher bewertet. Von ober-schlesischen Werten wurden Oberschlesische Kokswerke genannt. Von schweren Montanwerten waren Phönix und Gelsenkirchen gesucht, dagegen Bochumer und Laurahütte vernachlässigt. Am Devisenmarkt bestand reger Nachfrage für rumänische und italienische Devisen.

Banken und Geldmarkt.

Rheinische Hypothekenbank, Mannheim. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 18. März einberufenen Generalversammlung neben reichlichen Rückstellungen die Verteilung einer Dividende von 9 Proz. (wie i. V.) vorzuschlagen.

Industrie und Handel.

Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik Louis Peter, A.-G. Frankfurt a. M., 4. März. (Eig. Drahtbericht) In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Mitteldeutschen Gummiwarenfabrik Louis Peter, A.-G., wurde die Jahresrechnung für das am 30. September 1914 abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt. Die Bilanz weist nach vorsichtiger Bewertung der Vorräte und nach angemessenen Abschreibungen im Gesamtbetrag von 558 231 M. (i. V. 436 622 M.) und nach Übertragung aus dem Gewinn von vorweg 50 000 Mark auf ein neu geschaffenes Kriegsdiskontokonto, auf das die seither als Diskontorente und Rückstellungenkonto zurückgestellten beiden Beträge von je 10 000 M. ebenfalls übertragen sind, einen Reingewinn von 78 627 M. (i. V. 2379 M.) aus. Die Generalversammlung soll am Montag, den 29. März, in Frankfurt a. M. stattfinden.

Hamburg - Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft. Hamburg, 4. März. (Eig. Drahtbericht) Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft verteilt für das Jahr 1914 eine Dividende von 4 Proz. gegen 14 Proz. im Vorjahr.

Bremer Wollkammererei. Bremen, 4. März. (Eig. Drahtbericht) In der Sitzung des Aufsichtsrates der Bremer Wollkammererei wurde beschlossen, bei erhöhten Abschreibungen und Rückstellungen von 1 500 000 M. auf den Dispositionsfonds für 1915, eine Dividende von 30 Proz. (i. V. 20 Proz.) für 1914 vorzuschlagen.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 12 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Verlagsbeilage: A. Hegerhorst.

Erantwortlich für den politischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den Unterhaltungs-Teil: G. v. Hagenbach; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarstädten: J. B. G. Dieckhoff; für „Berichtswesen“: G. Dieckhoff; für „Sport und Kultur“: J. B. G. Dieckhoff; für „Brennendes“ und den „Briefkasten“: G. Dieckhoff; für den „Kassenbericht“: G. Dieckhoff; für die „Anzeigen und Notizen“: G. Dieckhoff; für den „Kassenbericht“: G. Dieckhoff; für den „Kassenbericht“: G. Dieckhoff; für den „Kassenbericht“: G. Dieckhoff.

Eigentümer der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Ausdrückliche Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Einige Solantinnen gesucht.
E. Guttmann, Langgasse.
Behrmädchen für Damenkleidererei
gesucht Seebachstraße 1, 2 St.

Junge unabh. Frau
Kam. L. Hausarbeit (1 Pers.) führen
gegen H. Berg, anmerkmale l. Stelle.
Näheres im Tagbl.-Verlag. Eo

Tüchtiges saub. Alleinmädchen
für guten bürgerl. Haushalt sofort
gesucht. Gehalt, bitte vorm. 10 bis
12 Uhr Herderstraße 16, 3. St. rechts.
Tücht. Alleinmädchen zum 15. März
gesucht Moritzstraße 37, 2 rechts.

Gesucht auf 15. März
tücht. christliches Alleinmädchen. Näh.
Sedanstraße 3, Part.

Alleinmädchen, tüchtig u. saub.
welches alle Hausarbeit verrichtet,
bürgerlich lachen kann u. kinderlieb
ist, zum 15. März an vier Personen
gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 19, 2.

Tüchtiges Alleinmädchen,
kinderlieb, etwas lachen, zum 15. ge-
sucht Rheinstraße 115, 1.

Sauberes Mädchen gesucht.
Dem. in Gel. geb., das Koch u. erl.
Reinheitsrestaurant Jacobi, Neugasse 19.

Tüchtiges Hausmädchen,
w. neben u. etwas schneidern kann,
wird in Herrschaftshaus gesucht.
Bierich, Am Aussichtsturm 1.

Sauberstüchtiges williges Mädchen
gesucht Seebachstraße 31, 1 r.

Gut empfohl. Zimmermädchen
zum baldigen Eintritt gesucht. Hotel
Regina, Sonnenberger Straße 26.

Reinliches jungerl. Alleinmädchen
in Heim Geschäftshaus zum 15. 3.
gesucht Orientstraße 27.

Braves chrl. tüchtiges Mädchen
mit guten Neugn., nur b. auswärts,
sofort gesucht. Meld. 10-12 und
2-4 Uhr Emmer Straße 10, Bld. 1.

Gesucht zum 15. März
jungerl. Alleinmädchen für H. Haush.
Näh. im Tagbl.-Verlag. B2842 Ed

Suche ein tüchtig u. aus. Mädchen,
welches alle Hausarbeiten verrichtet u.
etwas lachen kann, baldigst. Licht,
Belichtstraße 30.

Für sofort
Inoffizielles fleißiges Mädchen, welches
zu Hause schlafen kann, für die
Spülküche gesucht. Zu melden
zwischen 9 u. 11 und 6 u. 8 Uhr
beim Defonon der Hgl. Wilhelms-
Seilanstalt.

Sum 15. März
oder früher wird ein besseres perfekt.
Mädchen für Küche und Hausarbeit
gesucht. Zu melden Theodorstr. 3,
1 St., amiden 4-6 Uhr.

Braves fleißiges Mädchen,
das etwas lachen kann, auf sofort
gesucht Stadt, Balluter Str. 13, 3.

Saub. Mädchen zum 15. März
gesucht Schmalbacher Str. 61, Part.

Tüchtiges Alleinmädchen
mit langjähr. Zeugnissen gesucht.
Mitsmann, Fischerstraße 2, 2 St.

Sauberes jung. Alleinmädchen
gesucht Schmalbacher Straße 3, 1.

Jun. Alleinmädchen s. bald. 6. bef.
Vorzug. nachm. von 2-5 Uhr in
Dobheim, Wiesbadener Straße 49.

Saub. Monatsmädchen gesucht
Dobheimer Straße 61, 2 St. rechts.

Unabhängige Monatsfrau
gesucht Köbenstraße 19, 1 rechts.

Stundenfrau 1 Stb. vorm. u. Nachm.
gesucht Ederstraße 19, 3 links.

Bushfrau, sauber und fleißig,
für die vollen Samstage gesucht

Junger tüchtiger Möbel-Schreiner,
alter Kellner, gesucht von Firma
Meier, Wilhelmstraße 68.

Schuhmacher
für leichte Schiller-Deimararbeit gesucht.
Adresse im Tagbl.-Verlag. Su

Suche Portier, Oberl., Rim., Rest.,
Coal., Koch u. Keller-Verh., u. S.
dien., Lütz. Georg Schmitz, gewerb-
mäßiger Stellungsvermittler, Dellmünd-
straße 20. Telefon 1625.

Lehrling für Buchtechnik
sucht Emil Müller, Kirchgasse 47
(Mauritiusplatz).

Räderlehrling
für sofort oder auf Overt gesucht.
Näheres Peter, Goethestraße 16.

Freiseur-Verhrling gesucht.
Nof. Rahl, Porzellanstraße 26.

Saubere christliche Leute
als Zeitungsvertreter sofort gesucht.
Reuter, Adolfsstraße 1, 1 links.

16j. fleißige Burschen w. eingest.
Schiersteiner Straße 9, 2. St.

Jungerl. Geschäftsbote (Rabfahrer)
gef. Moris u. Ringel, Wilhelmstr. 68

Kraftiger Hausbursche,
welcher Rad fahren l., sofort gesucht.
Näh. Schmalbacher Str. 25. Regg.

Junger Hausbursche (Rabfahrer)
gesucht Peter Quint, Marktstr. 14.

Ein junger Hausbursche,
sauber u. kräftig gesucht. Reggerei
Wehr, Dahnstraße 9.

Kraft. Hausbursche (Rabfahrer) gef.
Hua. Korthauer, Kohl-, Nerostraße 26.

Hausbursche gesucht
Rühlstraße 15, Bäckerei.

Hausbursche oder Tagelöhner
gesucht Kirchhofstraße 22, Part.

Junger Hausbursche
gesucht. Rhönstraße, Schulgasse 2.

Junger Bursche gesucht
Zimmermannstr. 6, D. 3., Meier.

Führerlehrling
gesucht Belrichtstraße 20, 1 St.

Tüchtiger Fuhrmann
sofort gesucht Sedanstraße 5.

Stellen-Gejuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Junger intelligentes Fräulein
sucht Stelle als Empfangsdame. Off.
unter 2. 26 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mädchen
mit Handelschulbildung sucht An-
fangsstelle auf Büro bei bescheidenen
Ansprüchen. Angebote unter 2. 26
an die Tagbl.-Zeitung, Bismarck-
unabh. Frau f. Waf. u. Buchfch.
Blücherstraße 27, Schütter. B2872

Reines Mädchen
mit halber Handschrift u. g. Schul-
zeugnissen sucht passende Lehrstelle.
Kauenthaler Straße 11, Rib. Part.

Gewerbliches Personal.

Gute Näherin sucht Arbeit jeder Art.
Herrnartenstraße 17, Hb. 2.

Büchlerin sucht noch Kunden.
Bismarckstraße 2. B2812

Unabh. Frau mit besten Zeugnissen
sucht Stellung als Haushälterin.
Off. u. D. 916 an den Tagbl.-Verl.

Tüchtige Köchin sucht Stelle
in Sanat., Pension od. Privat, auch
Aushilfe. Herderstraße 12, Stb. 11.

Köchin und Hausmädchen
suchen St. s. 15. 3. in Herrschaftsh.
Off. u. 3. 916 an den Tagbl.-Verl.

Jun. besseres Mädchen,
welches Kochen u. Hausarbeit ver-
steht, sucht in H. Haushalt. Angeb.
u. 2. 913 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres älteres Mädchen,
selbständig in Küche u. Haushalt,
in Kronenpl. erf. prim. Zeugnisse,
sucht Stell. zu Herrn od. Dame. Off.
u. 2. 916 an den Tagbl.-Verlag.

Anhänd. saub. Mädchen sucht Stelle
zum 1. April. Kauenthaler Straße 9,
Hb. 2 r., von 4-5 Uhr zu sprechen.

Älteres Mädchen sucht Stelle
zu Kindern oder Herrn. K. G.,
Kerolstraße 18, bei Waf.

Junger Mädchen sucht Stellung
als Alleinmäd. od. 2. Hausmädchen.
Orientstraße 60, 2. Hb. 3. Stod.

19. fl. Mädchen mit sehr g. Zeugn.
sucht Stell. in gut. Fam. als Kinder-
oder Hausmädchen. Küche nicht un-
bedingt. Lessingstraße 1, 2 St.

Da. Beamtentochter f. 21. u. l. zu R.
Dellmündstraße 50, Seibend. Part.

19. best. Mädchen, das lachen kann,
sucht Stelle als Alleinmädchen. Näh.
Dobheimer Str. 83, Hb. Part. r.

Suche für m. 16jähr. Tochter Stelle
b. 1. April, wo sie die feine u. bürg.
Küche erlernen kann. Tagelohn erm.
Off. u. 3. 26 an den Tagbl.-Verlag.

Junger fleißiges Mädchen, 17 Jahre,
mit guten Zeugnissen, sucht Stelle.
Näheres Reichstraße 41, Hb. 2 l.

Mädchen vom Lande,
w. lachen kann, sucht St. als Allein-
mädchen. Seifenaustraße 4, 4 r.

Best. empfohl. Mädchen sucht St.
von 11 Uhr morg. bis abends, auf
Bundh auch Schläfen. Koffer-
Kriedrich-Ring 17, Part. B2852

Junger Mädchen
sucht tagsüber leichte Beschäftigung.
Näh. Balluter Straße 3, Hb. 3.

Saub. junge Frau sucht morg.
Monatsh. Albrechtstr. 4, Hb. Part.

J. J. Frau, in allen Hausarbeiten
erfahren, sucht tagsüber Stellung.
Off. u. D. 913 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen
sucht irgend welche Büsch. Beschäft.
Emmer Straße 2, Part.

Junger saub. Frau sucht tagsüber
irgendwelche Beschäft., a. stundenw.
Reichstraße 15, Hb. 1 links, v. 2-4.

Unabh. anständ. Frau, im Kochen
u. allen Arbeiten bewandert, f. Besch.
f. a. od. halbe Tage. Grabenstr. 20.

Reinliche Frau sucht Monatsh.
Eltville Straße 14, D. Kramer.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Verkäuferin
für hiesiges Delikatessen-Geschäft so-
fort oder 1. April gesucht. Offerten
u. 2. 915 an den Tagbl.-Verlag.

Für meine Abt. Haus- und
Küchengeräte suche ich zum 1. April
dieses Jahres ein

Behrmädchen
mit guten Schulzeugnissen, aus guter
Familie. Schriftliche Offerten an
2. D. Jung, Kirchgasse 47.

Behrmädchen
von ordentl. achtbaren Eltern
werden noch eingestellt. Meld.
abends zwischen 7 und 8 Uhr.
S. Blumenhal & Co.

Behrmädchen
zur gründlichen kaufm. Ausbildung
von hiesigem erstem Geschäft bei
alsbald. Vergütung zum 1. April
gesucht. Selbstgeschriebene Angebote
u. 2. 26 an den Tagbl.-Verl. B2782

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Jakt- Arbeiterin
per sofort für dauernd gesucht.
Frank & Marx.

Ältere einf. Jungfer,
die perfekt näht u. sonst gewandt u.
tüchtig ist, mit guten Zeugn. gesucht
Friedrichstr. 7, 1. Meld. 9-11, 3-5.

Suche per sofort
eine erfahrene Junger, nicht unter
30 J.; freundlicher Charakter, sym-
pathische Erscheinung, gefällig auf
gute Zeugnisse, zu älterer Dame.
Offert. einreichen, sowie Gehalts-
Ansprüche. Pers. Vorstellung erw.
Off. u. 2. 912 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht 3. 15. März
oder 1. 4. tücht. Alleinmädchen, w.
lachen kann, zu 2 Pers. Vorstellung
abends nach 7 Uhr Lessingstraße 7.

Gesucht zum 15. März einfaches
tüchtiges Hausmädchen,
welches auch etwas nähen kann.
Frau Kospatt,
Frankfurter Straße 45.

Alleinmädchen,
w. gut lacht, nicht unter 25 J., zum
15. März gesucht Sophienstraße 3, 1,
bei der Alwinenstraße.

Tüchtig und sauber, welches alle Haus-
arbeit verrichtet, bürg. Koch. kann, nach
Mitt. sof. gel. Vorzug in Pension
Homburg, Launstr. 40, von 12-1.

Junger Mädchen von hier für
Lushänge zum baldig. Eintritt gef.
Episen-Manufaktur Louis Franke,
Wilhelmstraße 28. B2783

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Flotter Stenograph
und Maschinenschreiber
für hiesiges Büro gesucht. Bewerb.
mit Gehaltsangabe und bisheriger
Beschäftigung unter 2. 913 an den
Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Kassengehilfe,
der schon bei Haat. Kaffe gearbeitet
hat, gegen hohe Vergütung sofort
gesucht. Angebote unter 2. 913 an
den Tagbl.-Verlag.

Kohlen-Engros- u. Detail-Geschäft
sucht per sofort

Buchhalter
für amerikanisches System. Bewerber,
die perfekt stenographieren u. Sautlion
stellen können, sowie die Hammond-
Maschine beherrschen, bevorzugt. Off.
unter 2. 916 an den Tagbl.-Verlag.

Zur Anshilfe
sucht bedeutende chemische Fabrik
jüngeren, militärfreien Herrn mit
guten buchhalterischen Kenntnissen.
Eintritt sofort. Ausführl. Offerten
mit Photographie unt. N. 274 an den
Tagbl.-Verlag. 250

Ein Lehrling

u. gut. Schulzeugn. auf Ostern gef.
von der Eisenwarenhandl. H. Hof
Wengand, Ede Weber- u. Sealgasse.

Gewerbliches Personal.

Zum Betrieb eines zeitgemäßen
leichtverfügl. (gefehl. gefch.) Kräfte
hier und auswärts werden

geeignete Herren

speziell auch Kriegsinvaliden, gesucht.
Angenehmes Arbeiten bei gutem
Verdienst. Offert. erb. u. C. 14288
an Hausstein & Vogler, u. G.,
Krankestr. am Rain. F76

Für unsere Dreherei u. Bohrerei
suchen wir noch

einige Metallarbeiter;

auch ungelernete Arbeiter
können Beschäftigung finden.
Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft,
G. m. b. H.,
Wiesbaden, Luisenstraße 8.

Tüchtiger Tadschneider

gesucht. Ahmann, Wilhelmstr. 28.

Gärtner,

erfahren im Obst- u. Gemüsebau,
für Rheinland gesucht. Anmeldung
bis Sonntag „Frankfurter Hof“,
Zimmer 6, zwischen 1-3 Uhr.

Formen

werden eingestellt. Geeignete Leute,
also z. B. auch Töpfer, Kachelformer
u. ähnliche wollen sich melden.

Auch Arbeiter

werden noch eingestellt. F200e

Thonwerk Siebrich A.-G.

Asphalttreicher
gesucht. Georg Bruch, Betonbau-
geschäft, Mainz, Popprstraße 46.

Kraftiger Junge

als Kellerlehrling für sofort gesucht
Hotel „Rote“.

Tüchtiger Vater

für Postkate und Bahnkisten auf
sofort gesucht.

J. Reiles, Sigaretten-Fabrik,
Karlstraße 10.

Kundige Möbelträger

finden zw. 15. März bis halben
April lohnenden Verdienst b. Möbel-
Transporten. Voraussetzungen an

Hoffbedienter

L. Kettenmayer,
Wiesbaden, Nikolaststraße 3.

Fahrradführer

und Radfahrer
zu engagieren gesucht.
Warenhaus Julius Bormag,
G. m. b. H.

Hausdiener

(Rabfahrer)
gesucht.

Leinen-Industrie

Baum.

Zuverläss. fleißiger Hausdiener

mit besten Zeugn. per sof. f. dauernd
gesucht. Frank & Marx.

Sauberen Hausdiener

(Rabfahrer)
sucht Konditorei Kerbel, Kirchg. 78.

Junger Hausbursche gesucht.

B. Enders, Reichsberg 32.

Zuverlässiger Hausbursche

(Rabfahrer), welcher auch mit Pferd
umgehen kann, sucht
A. Aunbauer, Mendengasse 14.

Stellen-Gejuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Für 14jähr. Mädchen (Gabelst. St.)
wird Lehrstelle für Verl. u. Bureau
gef. Gefl. Zuschrift Grabenstr. 2, 3 l.

Stellen-Gejuche

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Kellner hiesiger Geschäftsmann,
sehr bekannt, jetzt alleinlich, sucht
Beschäftig. als Einlieferer, Boten-
gänge od. dergl. Kauktion f. gefl. w.
Off. u. 2. 912 an den Tagbl.-Verlag.

Empf. perf. Köch. Stüb. Kinder,
Haus- u. Allein. Frau Elise Lona,
gewerbemäßige Stellungsvermittlerin,
Goldbach 8. Telefon 2363.

Fräulein,
21 Jahre alt, mit Kochen u. allen
Hausarbeiten vertraut, sucht Stelle
als Stütze oder dergl. zum 1. April;
am liebsten in Hotel. Gefl. Angeb.
an Weidestraße 67, 3.

Hausmäd., das nähen u. bügeln
kann, sucht Stell. Off. Jakob Hlnt,
Alten. Raugrafenstraße.

Junger fleißiges Mädchen
sucht Stellung in kleinem Haushalt.
Off. u. 2. 282 an den Tagbl.-Verlag.

Best. Frau (Wwe.),
ohne Anhang, im Schneidern bew.
sucht Stellung bei eine. Dame oder
älterem Ehepaar. Näheres B2855
Obbenstraße 1, 1 links.

Junger saub. Frau, bestend empf.
Rau in Krieg, erf. in all. Hausarb.,
perf. im Bügeln, sucht noch Arbeit.
Gefl. Anfr. Herberstr. 33, Hb. 2 r.

Stellen-Gejuche

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Tüchtiger Herrschaftsgärtner,
32 J., militärfrei, mit klein. Fam.,
noch in ungenü. Stell., sucht sich
zum 1. April zu verändern. Offert.
u. D. 909 an den Tagbl.-Verlag.

Verb. Gärtner,
militärf., 28 J., 1 St., in f. Verufe
durchaus bew., sucht, gefl. auf gute
Bezug, a. 1. 4. best. d. Herrschaftsh.
Off. u. 2. 26 an Tagbl.-Bredigstraße.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., ausdrückliche Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Karstraße 25 (sch. Frontf.). Wohn., 3.
u. 4. St. 1. April. Näh. bef. P. 1. 897

Adlerstr. 15 1 Sim. u. Küche, 1 St.
Näheres Friseurladen. B2501

Adlerstr. 24 1 Sim. u. Küche zu verm.
Adlerstr. 73, 1 r., 1 St., 1. 4. R. 2 l.

Adolfsstr. 3 Hb., 1 St., 1. R., m. Abchl.
Bertramstraße 17, Hb. D., 1 Sim. u.
Küche billig. Näh. bei Viel.

Bismarckring 42 1 St. u. Küche auf
1. April zu v. Näh. Büro. B2712

Reichstraße 46 1 Sim. u. Küche auf
1. April zu verm. Näh. 1 l. B2702

Blücherstr. 3 (sch. 1.-St.). R. Rh. R. r.
Blücherstraße 5 u. 7 1 R. u. S. zu v.
Näh. Bismarckring 26, 1 l. B1917

Blücherstraße 44 Hb., 1 Sim., Küche
u. Sub. auf gleich. Näh. D. 2. 446

Castellstr. 10 Mans., 1 gr. 3. u. 8.
Näh. Adlerstraße 7, Laden. 403

Dobheimer Str. 20 abgetchl. Wohn.,
1 Sim. u. Küche, sof. od. sp. F206

Dobh. Str. 62 Hb., 1 St. u. R. zum
1. April. Näh. bei Spielh. bef. F373

Dobheimer Str. 85 B. Hb., 1 St., R.
Dobheimer Str. 169 1 gr. Sim., R.

Dobheimer Str. 114 Hb., 3. sch. ge.
1.-Sim.-Wohn. per 1. April zu verm.
Näh. bei Spielh. Etagen. B2840

Drudenstraße 3 Hb., 1 gr. Sim. u.
Küche, 1 April. Näh. Hb. 1. 912

Drudenstraße 10 St., gr. 1.-Sim.-23.
Gleisorenstr. 6 1 Sim. u. R. 205. 1.

Gleisorenstraße 10 1 St. u. R. Nr. 5.

Grüner Str. 9 Stb. 3. 1 St., Küche,
Keller zum 1. 4. R. Dausb. 906

Georg-Auguststr. 8 1 Sim. u. Küche
1. April. R. by Hausm. B3003

Gneisenaustr. 22 Hb., 1 St., R. B2271

Göbenstr. 7 1.-Sim.-Wohn., Hb. 2 St.
Göbenstraße 13 1 Zimmer Küche,
monatlich 15 M. B2849

Haringstraße 7 1 Sim. u. R. 406

Helenestr. 1 D., 1 St. u. R. a. eing. B

Helenestr. 3 3. 1.-St.-26. April. 407

Helenestr. 16 Hb., 1 Sim., R. u. R.

Helenestr. 21 1 St., R. R. R. B. 400

Helenestraße 31 1 St. u. R. 1. 882

Hellmündstr. 16 Stb., 1.-St.-23. 486

Hellmündstraße 18 Hb., D., 1.-Sim.-
Wohn., Gas, Wasser, Abchl. 914

Hellmündstraße 27 Hb., 1 Sim., R.

Hellmündstraße 31 Stb., 2 St., 1 St.,
R. 15 u. 19 M., an ruh. Leute.

Hellmündstr. 44 gr. 3. u. Küche, 891

Hellmündstraße 48 großes beizbares
Mansardenzim. m. Küche s. 1. 4.
oder spät. Näh. Regg. Kolb. 909

Hermannstraße 3 1 Sim. u. R. zu v.

Hermannstr. 12 1 St. u. R. al. od. B.

Hermannstraße 15 (sch. 1.-Sim.-Wohn.,
Karlstr. 37, 1 l., gr. Frisp.-3. u. R.

Kellerstr. 25 1 St. u. R. sof. Näh. 1 St.
Kleiderer Str. 16, Hb., gr. 3. R. R.

Kirchgasse 38 Stb., 1 1 Sim. u. R.

Lahnstraße 26 Hb., 1-2 Sim. und
Küche sof. Näh. bef. 1 St. B3008

Lehrstr. 15 1 St., R., Hell. R. 1. 503

Lubwigstraße 3 (sch. 1. u. 2.-St.-Wohn.
R. R. u. R. Frd.-Ring 10, 3.

Luisenstr. 18 1. 1 St., R., Stb. Hb.

Moritzstr. 44 1.-St.-23., Stb. Dach. 593

Nerostraße 6 1 St. u. R. zu verm. 503

Reitelbeistr. 13 1 Zim. u. Küche. 880
 Reitelbeistr. 18, Stb. 1 Z. u. Küche.
 Reitelbeistr. 20, Stb. 1-3-Z. Stb. Abfchl.
 Reugasse 3, große Stube, Kammer
 u. Küche zum 1. April zu verm.
 Näh. Weinbdl. Fr. Wurzburg. 469
 Cranienstr. 10 1 Zim. u. R. zu verm.
 Cranienstr. 21, Stb. 1-3-Z. zu v.
 Cranienstr. 31, Stb. 1, 1 Z. u. R. R. R.
 Cranienstr. 54, Stb. 2, 1 Z. u. R. R.
 a. 1. April od. früh. R. R. R. 1. 450
 Philippstraße 7, Stb. 1 Z. u. R.
 ver. sof. od. spät. Näh. bei Weder.
 Platter Straße 28, Frontip., idone
 1-Zim.-B. auf sof. Näh. Wohn.-
 Bureau Hellwig, Luitensstraße 15.
 Platter Str. 34, Stb. 1 Z. u. Küche.
 Raunenthaler Str. 5 1 Z. u. R. sof.
 Rheingauer Str. 15 1-3-Z. B3011
 Riehlstr. 10 1 Zim. u. Küche zu verm.
 Römerberg 10 1 Z. u. R. R. R. 3. 504
 Römerberg 14, Stb. 1-3-Z. R. R. 3.
 Rosstraße 16 1 Zimmer u. Küche
 per sofort zu verm. R. R. B3014
 Saalgasse 16, Stb. 1 Zim. Küche.
 Schachtstraße 3 1 Zim. u. Küche zu v.
 Schierh. Str. 9, Stb. 2, 1-3-Z. 505
 Schierh. Str. 18, Stb. 1-3-Z. 422
 Schillerplatz 4 1-Zim.-Wohn. B2348
 Schulberg 19 1 Zim. u. Küche, S. R.
 für 17 Mt. sofort zu verm. 870
 Schwanstr. 5, S. Stb. u. Küche. 507
 Seerabenstr. 26, Stb. u. Stb. 1-Zim.-
 Wohn. Näh. Wembauer. B2496
 Steingasse 13, S. 2, 1 gr. Zim. u. gr.
 Küche mit Was. auf 1. April zu v.
 Näheres Bds. 1 St. r. 508
 Walramstr. 18 1 St. u. R. B2347
 Wehrstraße 5, 2, 1 Zim. u. R. S. v.
 Wehrstr. 11 1 Z. u. R. a. 1. 4. 915
 Wehrstr. 35 1 Zim. u. Küche. 830
 Wehrstr. 55 1 Z. u. R. R. R. R. R.
 Wehrstr. 57, Stb. 1 Z. u. R. April.
 Wielandstr. 13, Stb. R. (a. 1-3-Z.
 per 1. 4. a. um. Näh. bei. 1. 411
 Winkler Straße 9 1 Zim. u. 1 R.
 zu vermieten. Näh. dieselb. 510
 Wortstraße 3, S. 1-3-Z. m. od. ohne
 Werkst. a. r. R. R. R. 1. 1. 511
 Wortstraße 22, Stb. 1-3-Z. Wohn. sof.
 2 Zimmer.

Goethestr. 22, S. R. 2 Zim. R. 559
 Grabenstr. 5 2-Zim.-Wohn. ev. 1 Z.
 u. R. R. Bismarckstr. 6, R. 1814
 Gollardstr. 6 per 1. April 2-3-Z.
 Wohn. u. Zub. R. Bds. 1. 528
 Helenestraße 13, Stb. 1 St. 2 Zim.
 Küche, Keller per sofort zu verm.
 Schwalbacher Str. 36, Bureau. 417
 Helenestraße 15, Stb. 2 Z. u. R. R.
 Helenestr. 17 2 u. 3-Z. Sof. od.
 später zu verm. Näh. 1 St. 529
 Hellmündstr. 13 neu herg. Kam. Stb.
 2 Z. u. R. gleich zu verm. B3033
 Hellmündstr. 25 Damm. 2 Z. u. R. Stb.
 Hellmündstr. 27, Stb. 2 Zim. Küche.
 Hellmündstraße 29, Stb. gr. 2-3-Z.
 Hellmündstr. 44 sch. gr. 2-Zim.-Wohn.
 Hermannstraße 4, Stb. 2 Z. u. R.
 Hermannstr. 12 2 Z. u. R. 1. 4. B1680
 Hermannstr. 15 sch. 2-3-Z. 1. Apr.
 Hermannstr. 28, Stb. 1, 2 od. 3 Zim.
 Herrngartenstr. 12, S. 2 Z. u. R. 531
 Herrnhilfsstr. 3 2 Zim. u. Küche
 per sofort od. 1. April zu verm. 415
 Hirschgraben 5, 2 St. 2 Zimmer u.
 Küche auf 1. April zu verm. 888
 Hirschgraben 7 2-Zim.-B. 1. April.
 Hirschgraben 8 idone Kam. Stb. 2 Z.
 u. Küche zu verm. Näh. R. 882
 Hoffstr. 10 sch. 2-Zim.-Wohn. a. um.
 Hoffstraße 10 sch. 2-Zim.-Wohn. bill.
 Johannstr. 36, Stb. 2-3-Z. 370 Mt.
 Johannstr. 42, S. 2, 2-Zim.-B. B2208
 Kellerstr. 36, Stb. 2-3-Z. Näh. R. 1.
 Kellerstr. 25, Stb. 2-3-Z. nebst
 Zubehör zu verm. Näh. 1 St.
 Kiedricher Str. 12, Stb. sch. 2-3-Z.
 Kiedricher Straße 12, Stb. 2-3-Z. R.
 sof. od. spät. R. R. R. B1854
 Kirchgasse 19, S. 2 Z. u. Küche zu v.
 Kirchgasse 22, Stb. 2-3-Z. 3 St.
 zu verm. Näh. Bds. 2 St. 864
 Klarenthaler Str. 3, S. 2 Z. u. R.
 an ruh. Leute zu v. R. R. R. r.
 Kleiststr. 5, Stb. 2, 2 Zim. u. Küche.
 (Abfchl.) an ruhige Mieter sofort
 od. später. Näh. Bds. R. r. 444
 Kleiststraße 8, Stb. 2 Zim. R. 1 St.
 Klostergasse 11 (sch. feld. 2-Zim.-B.
 m. Zub. 1. 4. a. um. Näh. Stb. 3
 Lehrstraße 25 Frontip.-Wohn. 2 Zim.
 an ruh. Kam. sof. od. später. 534
 Lehrstraße 31, Stb. 2 Z. u. R. 1. 535
 Loreleyring 10, Stb. idone 2-Zim.-
 Wohn. zum 1. 4. zu verm. 904
 Lohringstr. 25, S. D. L. 2 Z. u. R.
 Küche u. Zub. per sofort od. später
 Näh. dort bei Fröhm. Bds. 1. 7851
 Lohringstr. 27, Stb. 2-Zim.-B.
 Ludwigstraße 2 2 Zim. u. R. zu verm.
 Luisenpl. 6, S. 1, 2-3-Z. 1. 4. 439
 Luisenstr. 43 sch. 2-3-Z. Stb. Wohn.
 zu verm. Näh. im Restaurant. B3036
 Mainzer Str. 66 St. Stb. 2 Z. u. R.
 St. Mt. sof. an r. Leute. 536
 Nauergasse 14 2 u. 1 Zim.-Wohn.
 Nauergasse 15, Stb. 1 St. 2 Zim.
 u. Küche zum 1. April zu verm.
 Näh. bei Lindbergh. 537
 Nauergasse 17 (Dach) 2 Zim. u. Zub.
 mit Hausmeisterstelle zu verm.
 Näh. dieselb. bei Gröber.
 Nidelsberg 28, Stb. sch. 2-3-Z. zu
 v. Näh. v. Weis. Stb. Bds. B2630
 Norikerstr. 23 2 Z. u. R. Kam. 540
 Norikerstraße 24, Stb. Frontip., 2 Zim.
 u. Küche zum 1. April. Näheres
 Vorderh. Drogerie. 885
 Norikerstr. 44 2-3-Z. Wohn. Stb. R. 894
 Müllerstr. 8 2 Z. u. R. R. R. R. R. R.
 Näh. 1 od. Balkenbld. 87. 542
 Nerostr. 20 2-3-Z. S. 1. 4. R. 2.
 Nerostraße 26 2 Zim. u. Küche, Stb.
 nach dem Garten, zu verm. 543
 Nerostraße 29, Stb. 2 Z. u. R. zu
 verm. Näh. Vorderh. Part. 544
 Nerostraße 38, Stb. 2-Zim.-Wohn.
 gleich oder später. Näh. 1. 545
 Reitelbeistr. 12, bei Tisch. sch. 2-3-Z.
 Wohn. an H. Kam. sof. B532
 Reitelbeistr. 21 abp. 2-3-Z. 24 Mt.
 Reugasse 18, 2, 2-Z. Wohnung. 546
 Reugasse 20, Stb. 3. Glasabfchl.
 2 Zimmer, Küche, Keller sofort od.
 später. Näh. im Laden.
 Riederwaldstr. 5, S. Stb. 2 Z. u. R.
 Cranienstr. 8, Stb. 2 Z. u. R. R. R. 21
 Cranienstr. 21, Frontip. 2 Zim. u. R.
 Cranienstr. 48, R. 2-Zim.-Wohn. ev.
 mit Laden. Näh. 3 St. F352
 Platter Str. 8 eine l. feld. 2-Zim.-
 Wohn. per 1. April. Telefon 1. R.
 Platter Str. 26 2-Zim.-B. Abfchl. u.
 Was. Bds. bis 1. April. R. R. 888
 Raunenthal. Str. 9, S. u. Stb. 2 Z.
 Rheingauer Str. 11 2-3-Z. Wohn. sof.
 Rheingauer Str. 15 2-3-Z. B2029
 Rheinstr. 30, Stb. Damm. 2 Z. u. R.
 sofort zu verm. Näh. Bds. R. 548
 Rheinstraße 32, Stb. 2-Zim.-Wohn.
 zu verm. Näh. Bds. 1. 549
 Rheinstraße 62, Stb. sch. 2-3-Z. a.
 1. April zu v. Näh. im Büro. R.
 Röderstr. 29, 1, 2-3-Z. n. M. 868
 Röderstraße 35, Stb. 2 Z. u. R. 1. 551
 Römerberg 2 2 Z. u. R. sof. bill. 552
 Römerberg 6 2 Zim. u. Küche. 553
 Römerberg 8 2 Z. u. R. Stb. R. S. L.
 Römerberg 9/11, S. 1, 2 Zim. Küche
 u. Keller per sof. preisw. zu verm.
 Näh. Verahof, Römerberg 35. F342
 Römerberg 18, S. R. 2 Z. u. R. 1. 4.
 Römerberg 24, Stb. 2 Z. u. R. per
 1. April zu v. Näh. bei. Witter. 554
 Römerberg 39 2 Zim. u. Küche. 452
 Rüdesheimer Straße 33, Stb. per
 1. 4. 2-Zim.-B. u. per sof. 1-3-Z.
 u. Zub. R. Karlsruher 7, 2. 555
 Saalgasse 16, Stb. 2 Zim. R. R.
 Saalgasse 24/26 2-3-Z. Stb. sof. 556
 Saalgasse 38 2-3-Z. Wohn. zu verm. 557
 Schachtstraße 8 2-3-Z. Was. 20 Mt.
 Schachtstr. 11 sch. 2-3-Z. sof. B3040
 Schachtstraße 30 2-Zim.-Wohn. 558
 Scharnhorststr. 27 idone Stod. Wohn.
 2 Zim. u. Küche, zum 1. April zu
 vermieten. Näheres Part. 911

Scharnhorststr. 2-Zim.-B., R. 1. 4.
 Scharnhorststr. 44, S. 2-3-Z. r. R.
 Scharnhorststr. 46, Stb. 2-3-Z. Wohn.
 ev. mit Werkst. a. 1. April. B3042
 Scheffelstr. 8, Stb. 1 Z. u. Küche an
 r. Leute sof. Schmidt. R. 307
 Schierh. Str. 18, S. 2-Zim.-B. 559
 Schiersteiner Str. 19, R. 2-Zim.-B.
 Schulberg 25, 1, 2 Z. u. Zub., auf
 sof. zu verm. Näh. 2 St. 1. 880
 Schwalbacher Str. 8, S. D. 2 Z. u. R.
 Näh. bei Sturm. Hausmitr. F423
 Schwalbacher Straße 8, 2 St. 2 Z.
 Küche u. Keller auf 1. 4. Näh. R.
 Schwalbacher Str. 41, Stb. Frontip.
 2 Zim. u. Küche zu verm. 560
 Schwalbacher Straße 42 eine kleine
 Parf.-Wohnung 2 Zim. u. Zub.
 zu vermieten. Näh. Bds. R. 208
 Schwalb. Str. 93, 2 neu einger.
 te. 2-3-Z. f. o. sp. R. Doffrig. 1.
 Sedanstraße 3 2 Z. u. R. zu v. 561
 Sedanstraße 11 2 Z. u. Küche, im
 Abfchl. Frontip. 280 R. B2788
 Seerabenstr. 31, S. sch. 2-3-Z. 428
 Steingasse 12, 1, 2-3-Z. a. 1. April.
 Steingasse 16, Damm. 2 Zim. u. R.
 Steingasse 17, Damm. 2 Z. u. R. 563
 Steingasse 18 Wohn. 2 Zim. u. Küche.
 Steingasse 31, Stb. 2 Zim. u. Küche
 (Damm) al. od. sp. Fr. 210 jährl.
 Steingasse 34 2-3 Z. u. R. sof. o. sp.
 Steingasse 36 2 Zim. Küche, Kam.
 2 Keller. 1. April zu verm. 565
 Stifflstr. 3 Stb. R. 2 Z. u. R. i. od. sp.
 Taunusstraße 17, Seitenbau, 2 Zim.
 u. Küche zu vermieten. B3045
 Walramstraße 2, Damm. 2-3-Z. Wohn.
 Walramstraße 9 2-Zim.-B. p. 1. 4.
 Walramstr. 12, S. 2-3-Z. R. R. 1 r.
 Walramstraße 31 2 u. 3-Zim.-Wohn.
 u. Küche sofort zu verm. Näh.
 rechter Stb. 2, bei Trems. 481
 Walramstr. 33, Stb. 1, 2 Zimmer u.
 Küche auf gleich oder 1. April. 896
 Waterloostraße 2 (nur Bds.) idone
 2-Zim.-Wohn. per 1. April zu verm.
 Näh. R. 4 bei Fremdh. B3048
 Webergasse 46 2 Z. Küche zu v. 569
 Webergasse 50 2 Z. u. R. 1. 4. Weber.
 Wehrstraße 44 2-Zim.-B. B3049
 Wehrstr. 53, Stb. 2, 2-Zim.-B. sof.
 Wehrstraße 55 2 Zim. Bds. Dach.
 Wehrstraße 20 2 Zim. u. Küche.
 Wörthstr. 22 2 Zim. Küche, Keller.
 Dach, sof. od. spät. zu verm. B3051
 Wörthstr. 24, S. R. gr. 2-3-Z. zum
 1. April. Näh. bei. 1 St. höher.
 Wörthstr. 8, Stb. 2-3-Z. sof. B3052
 Wortstraße 16, Stb. 1 St. 2 Zim. u.
 Küche per sofort zu verm. 568
 Zimmermannstr. 9, Stb. 2 Z. u. R.
 2-Zim.-Wohn. zum 1. April zu verm.
 Näh. Hellmündstraße 46, 2 I. 569
 2-Zim.-Wohn. Stb. sof. od. sp. zu v.
 Näh. Rorigstraße 7, 2 r. 570
 2 Zim. R. Stb. sof. od. spät. zu verm.
 Näh. Hoffstr. 29. A. L. Graber. F350
 2-Zim.-Wohn. Stb. gegen Verrieh.
 v. Gonsorb. an unabh. Frau a. v.
 Briefe u. R. 915 a. d. Tagbl.-Verl.

3 Zimmer.
 Adelheidstr. 61, Stb. 1, 3 Zimmer
 u. Küche zu vermieten. 571
 Adelheidstr. 95, S. R. sch. 3-3-Z.
 Adlerstr. 7, Stb. 3 H. R. u. R. Apr.
 Adlerstr. 55 zwei 3-Zim.-Wohn. auf
 sofort oder später zu verm. 573
 Adolfsstraße 1 3 Zim. u. Zubeh. Näh.
 im Expeditionsbureau. B3054
 Albrechtstr. 2, S. 2, 3 Z. u. R. R. R.
 Albrechtstr. 12, Stb. 1, sch. 3-3-Z.
 Am Kais.-Friedr.-Bad 6, u. d. Langa.
 3 Zimmer u. Küche, Garten. 576
 Andstr. 5 3-Zim.-Wohn. mit Was.
 Bad, electr. Licht, im 3. Stod. zum
 1. April zu verm. Näh. 1 St. 577
 Anthonstraße 1, Stb. 1, 3-Zim.-B.
 R. v. 8-1 (a. Sonnt.) Bds. 1. 578
 Arntstraße 22, Stb. 3-3-Z. für
 April zu v. Näh. Bds. 2 r. 898
 Bismarckstr. 28, 1, 3-Z. Sof. od. sp.
 Bismarckstr. 37, 1, 3-Z. Stb. m. S. p. 1.
 4. zu verm. Näh. 2 St. Weder. B3055
 Bismarckstr. 44, S. sch. 3-3-Z. nebst
 Zubeh. p. 1. April. R. R. R. B3056
 Ede. Reich. u. Helenestraße 1, 2
 3-Zim.-Wohn. auf 1. 4. 15. 579
 Eichstr. 21, S. H. 3-3-Z. 1. April.
 Eichstr. 27, Stb. 3-Zim.-B. B3058
 Eichstr. 28 3-3-Z. Sof. od. sp. 580
 Eichstr. 34, S. große 3-Zim.-Wohn.
 Balkon, Badegut., Gas u. Electr.
 sofort oder später. 600 Mt. 457
 Eichenstr. 10, 1, 3-3-Z. Sof. od. sp.
 Eichenstraße 17, Stb. 1, idone 3-3-
 Wohn. ev. mit Waschlüche u. ar.
 Speider, für Badzweck geeignet. R.
 Helenestraße 6, 2. Scherdel. 582
 Eichenstraße 36 3-3-Z. zu verm.
 Gassestraße 1 3 Zim. R. Näh. 1 St.
 Dohmeier Straße 12 3-Zim.-Wohn.
 Dohmeier Str. 20, Stb. 3 Zim. u.
 Küche, sofort oder später. F296
 Dohmeier Str. 52, S. eleg. 3-Zim.-
 Wohnung per 1. April. B3062
 Damm. Str. 62, Stb. 3 Z. u. R. per
 1. April. Näh. Spich. dieselb. F373
 Damm. Str. 63, Stb. 3-3-Z. B3063
 Dohmeier Straße 98, Stb. 3 Zim.
 Küche, Keller sofort zu verm. Näh.
 bei Schüler, Dinterh. 585
 Dohmeier Straße 110 3-Zimmer-
 Wohnungen m. Kam. Bad zu verm.
 Näh. bei Wolf, 110, 3. F329
 Ederstraße 3, Stb. sch. 3-Zim.-
 Wohn. Näh. Part. links. B3066
 Ederstraße 4, S. 3-3-Z. R. 1 r.
 Eißner-Platz 3 idone 3-Zim.-Wohn.
 2 St. zum 1. April zu verm. B3067
 Eißner-Platz 6 idone 3-Zim.-Wohn.
 zum 1. April zu vermieten. B3068
 Elm. Str. 3, S. 3 Z. u. R. S. R. 587
 Elmüser Str. 12, Stb. gr. 3-3-Z.
 Elmüser Str. 64, S. mod. 3-Zim.-B.
 auf 1. April. Näh. 1 St. r. B2328

Emser Str. 8 3 Z. Küche, gr. Abfchl.
 Frontip., nur an funderl. Mieter.
 Näh. Part. L. nur von 3-5 Uhr.
 Erbacher Straße 8 idone gr. 3-Zim.-
 Wohn. zum 1. 4. Näheres 1 r.
 Feldstraße, nord. idone gr. 3-Zim.-
 Wohn. reichl. Zubeh. 1 St. Apr.
 Näh. Feldstraße 8, 1 Stod. 588
 Feldstraße 19 idone 3-3-Z. 450 Mt.
 Frankestr. 10 3 Z. u. Stb. 1. April.
 Frankestraße 13, Stb. 3-3-Z. Wohn.
 zu verm. Näh. Part. B3070
 Frankestr. 13, S. 3 Z. u. R. Gas auf
 gleich. v. Kon. 25 Mt. R. R. B5
 Frankestr. 23 a. Bismarckstr. 3-3-Z.
 Frankestr. 23, Stb. 3-3-Z. April.
 Frankestr. 24 3 Zim. u. Küche auf
 1. April zu verm. Näh. Part. B3073
 Friedrichstraße 55, S. 3-3-Z. 591
 Georg-August-Straße 6 3 Zimmer
 nebst Zubehör zu vermieten. 592
 Gneisenaustraße 1 sch. 3-3-Z. B3074
 Gneisenaustr. 2, 1. fr. Stb. 3-3-Z.
 Gneisenaustr. 3 Stb. 3 Z. u. R. B3075
 Gneisenaustr. 16, bei Tisch, idone
 3-3-Z. Was. Electr. Bad. 1 St.
 Gneisenaustr. 18 sch. gr. 3-3-Z. B3076
 Gneisenaustraße 24, Laden, idone 3-
 Zim.-Wohn. sof. od. 1. 4. B1809
 Göbenstr. 5, Stb. gr. 3-3-Z. B3077
 Göbenstr. 7, Stb. 1 u. Stb. 1, Stb. 1,
 3-Zim.-B. Näh. Scheid. Bds.
 Göbenstr. 10, Stb. 1, sch. 3-3-Z. Wohn.
 1. April. Näh. b. Bismarck. B3078
 Göbenstr. 26 3-3-Z. 1 St. 1. April
 zu verm. Näh. Part. rechts. B3079
 Gutfeld-Adolfstraße 14 3 Zim., Küche,
 Kam., Balkon a. April zu v. 593
 Hafengasse 16, 1. Etage, Kurloge,
 3 Zim., 1 Voll. Küche u. Zubeh.
 sof. od. spät. zu v. Näh. Laden. 594
 Vallastr. Str. 8, S. 1, 3-3-Z. R. S. L.
 Helenestraße 6, Stb. 1, 3-Zim.-Wohn.
 zu verm. Näh. Bds. Part.
 Helenestraße 18, Stb. 2-3-Z. u. R.
 1. April. Näh. Stb. 5. Fern. B2829
 Helenestr. 27 3-3-Z. 1. 4. R. R. 11.
 Hellmündstr. 2, S. idone 3-Zim.-B.
 zum April. Näh. Bds. 1 St. R.
 Hellmündstr. 26, Stb. 1, 3-3-Z. 596
 Hellmündstr. 45 3 Zim. R. Gohbach.
 Herberstraße 1 3-3-Z. R. 1 r. 597
 Herberstraße 9, Stb. 3, idone 3-3-
 Wohnung zu vermieten. 598
 Herberstr. 9, Stb. 1, 3-Zim.-B. 599
 Herberstraße 21, 2 St. 1, 3 Zim.,
 Ball., Bad, Küche, Wäschent., Gas,
 electr. Licht u. a. Zub. per 1. April
 zu vermieten. Näh. dieselb. oder
 Wiedricher Straße 29, Part. 600
 Hermannstr. 8, 1, 3-Zim.-Wohn. nebst
 Zubehör auf sof. billig zu verm. Näh.
 bei Wagner, Walramstr. 14. F333
 Hermannstr. 17 3-3-Z. Sof. od. Apr.
 Hermannstr. 20 sch. 3-3-Z. April.
 Hermannstraße 22, Stb. idone 3-
 Zim.-B. u. Zub. p. April. R. R.
 Hirschgraben 5 3 Zim. u. Küche. 601
 Johannstr. 12 3-Zim.-Wohn. zu verm.
 Johannstraße 16, 2 St. 2-3-Z. neu
 herger. zu v. Näh. Karlsruh. 88. 1.
 Johannsberger Str. 3, S. 3-3-Z.
 Karlsruher 35 idone per 3-3-Z. Wohn.
 mit reichlichem Zubehör sofort od.
 später zu verm. Näh. 2 St. 602
 Karlsruh. 38, Stb. 3-3-Z. 340 Mt.
 Kellerstr. 9, Frontip. Wohn. 3 Zim.
 u. Küche, per 1. April zu verm.
 Näheres R. 7. 1 links. 604
 Kellerstr. 11, S. 1, 3-3-Z. R. R. 13.
 Kiedricher Str. 9, S. u. 1 St. idone
 3-3-Z. Wohn. auf gl. od. spät. B3083
 Kirchgasse 7, Stb. 3-3-Z. sof. zu
 verm. Näh. dieselb. Konditorci.
 Klarenthaler Str. 3, Stb. 3 Z. u. R.
 an ruhige Leute zu v. R. R. R. r.
 Klarenthaler Str. 6 idone 3-3-Z.
 ev. mit Werkst. u. Hausverm.
 per 1. April zu vermieten. 605
 Kleiststraße 5, Part. 3-Zim.-Wohn.
 zum 1. April zu vermieten. 606
 Lehstr. 16 gr. u. H. 3-3-Z. Wohn. Näh.
 Lehtrische 14, bei Weis. 607
 Loreleyring 6, Damm. 3 Z. Kabinett,
 Küche, Bad. 580. Erb. Bism. R. 11.
 Karlsruher 6 sch. gr. 3-Zim.-Wohn.
 zu vermieten. Näheres Partenze.
 Karlsruher 12, Stb. 3 Z. u. R. per
 1. April zu v. Näh. Bds. 2 rechts.
 Karlsruh. 22, Stb. 2, lind 3 Zim. u.
 R. sof. od. spät. zu verm. Näh. bei
 beim Hausverwalter. 608
 Nidelsberg 1 3 gr. Z. u. Küche sof.
 Nidelsberg 26, S. 2 für Geschäftsm.
 mann pass. 3-4 Z. Küche, Zubeh.
 Morisstraße 24, 2 St. 3 Z. Kam.,
 Küche, Zub. Balkon, Bad, Electr.
 Gas. Näh. P. Drogerie. 609
 Morisstraße 39, Stb. 3, 3 Zimmer,
 Küche u. Keller sof. od. später zu
 verm. Näh. Bds. 3 St. 610
 Morisstr. 47 3 Z. u. R. Stb. u. Stb.
 Morisstraße 52, 2, 3-3-Z. a. get.
 Morisstr. 60, S. 1, 3-Zim.-B. sofort.
 Morisstraße 72, Stb. 3-Zim.-Wohn.
 auf gleich oder später zu verm. 612
 Nerostr. 18, Stb. 3 sch. 3. R. B. 2.
 Nerostraße 34, 2, 3-Zim.-Wohn. zu v.
 Reitelbeistr. 21 gr. 3-3-Z. 550 Mt.
 Reugasse 10 3-Zimmer-Wohnung zu
 vermieten. Näheres Laden. 613
 Reugasse 18, 2, 3-3-Z. ev. m. Lad.
 u. Entree, Näh. Vorladen. 614
 Riederwaldstr. 5, S. Stb. 2 Z. u. R.
 Riederwaldstr. 7, R. R. 3 sch. 3-Zim.-
 Sonnenf. 1 Küche, 2 Kell. u. 1 Mt.
 1. 4. 15. Näh. Hausm. Wiedrich,
 dort. od. Reugassestr. 7, P. F352
 Cranienstr. 17, Stb. 3 Z. u. R. 424
 Cranienstr. 35 3-3-Z. R. R. April.
 Raunenthal. Str. 9, Stb. 3 Z. u. R. R.
 Raunenthaler Str. 22 3-Zim.-B. auf
 1. April. Näh. bei Böller. B1615
 Rheingauer Straße 16 sch. 3-Zim.-
 Wohn. mit oder ohne Werkst. zu
 verm. Näh. 1 St. links. 410
 Rheingauer Str. 20 sch. gr. 3-Zim.-
 Wohn. auf 1. April zu verm. B3057

Rheinstraße 60, Part. 3-Zim.-Wohn.
 m. Zubeh. a. 1. 4. 15. Näh. 1 St.
 Riehlstr. 2 3-Zim.-B. a. 1. April. im
 Bds. Näh. Stb. Part. r. 616
 Riehlstr. 5 sch. 3-3-Z. sof. od. spät.
 Röderstr. 4 idone große 3-Zim.-B.
 1 Stod. August. v. 3 Uhr od. 477
 Röderstr. 12, S. 3-3-Z. R. R. 618
 Röderstr. 35 3 Z. u. Stb. 1. 4. 619
 Römerberg 2 3 Z. u. R. 1. 4. billig.
 Römerberg 5, 1, 3 Zim. u. Küche zu
 verm. Näh. Ehrenladen. B3089
 Rosenstr. 21 Wohn. 3 Z. u. v. April.
 R. bei. u. Bism. R. R. R. B3090
 Rüdesheimer Str. 40, 3, sch. 3-3-Z.
 Rüdesheimer Str. 29, 1, idone 3-3-
 Wohn. wegen Stiefelfall sofort
 mit Mietzuschlag zu verm. Anzu-
 sehen 2-4 Uhr. Bedingungen auch
 zu erfahren Wiedrichstraße 28, 1.
 Fernsprecher 676. 853
 Rüdesheimer Str. (sonn. 3-Zim.-B.
 Näh. Gneisenaustr. 2, 1 I. B3091
 Saalgasse 16, Bds. 1, 3 Z. u. R. Kam.
 Schachtstraße 3 3-3-Z. Wohn. a. 1. Apr.
 Schachtstraße 8, Bds. 1, sch. 3-3-Z.
 Scharnhorststr. 25 gr. 3-3-Z. u. R.
 Scharnhorststr. 27 idone geräumige
 3-Zim.-Wohn. für 1. 4. a. um. 910
 Scharnhorststr. 32 sch. gr. 3-3-Z. Wohn.
 Scharnhorststr. 37, 1, sch. 3-3-Z. Wohn.
 zu verm. Näh. Part. links. 620
 Schierh. Str. 29, S. 3-3-Z. 1. 621
 Schulberg 9, 2 St. 3-Zim.-Wohnung
 auf 1. April. Näh. Part. 418
 Schulgasse 7, 2, 3-3-Z. Wohn. sof. 857
 Schwalb. Str. 8 sch. 3-3-Z. m. Was.
 sof. Näh. Hausmitr. Sturm. F423
 Schwalbacher Str. 23, 3, 3-3-Z. mit
 Balkon u. Kam. zu v. Näh. Part.
 Schwalbacher Straße 42, Stb. 3 gr.
 Zim., Kammer, a. Stb. auf 1. 4.
 zu vermieten. Näh. Bds. R. 299
 Schwalbacher Str. 69, 3 St. sch. 3-
 3-Z. a. 1. 4. Preis 550. Näh.
 Wiesb. Kronen-Drogerie u. G. 623
 St. Schwalbacher Str. 14 zwei Wohn.
 je 3 Zim. u. Zub. Näh. dieselb. im
 Eitelger. u. 1 St. 624
 Steinh. 5, 2, 3 Z. u. R. Zub. 1. 4.
 Steinh. 10 idone 3-Zim.-B. Bds.
 u. gr. 3-Zim.-Wohn. im Stb. für
 370 Mt. auf 1. April zu verm.
 Näheres Vorderhaus 1 r. B3067
 Seidenstraße 13, Stb. 3-Zim.-Wohn.
 zu verm. bei A. Röder. B3068
 Seidenstr. 24, Stb. 3-3-Z. R. 1.
 Steing. 34 3 Z. u. R. Fr. 400 Mt. 401
 Stifflstr. 3 3-Zim.-Wohn. al. od. spät.
 Stifflstraße 8 3-Zimmer-Wohnung
 mit allem Zubehör auf 1. April
 zu verm. Näh. im 1. Stod. 625
 Stifflstr. 26, 1, 3-3-Z. sof. Näh. Bds.
 Stifflstraße 24, Stb. Frontip. 3 Zim. u.
 Zubeh. zu verm. Preis 350 Mt. 626
 Taunusstr. 44 idone 3-Zim.-Wohn.
 Part. beste Lage, f. April. od. Ge-
 schäftszweck, auf 1. April. Anzu-
 sehen ab. 10 u. 12 Uhr mittags.
 Näheres 2 Stod. 627
 Walramstr. 5 Wohn. von 3 Zim. u.
 Zub. auf gleich od. 1. April. B3100
 Walramstr. 13 3-3-Z. 1. 460 Mt.
 Walramstraße 21 3-Zim.-Wohnung,
 1 Stod. per April zu verm. B3102
 Waterloostraße 2, u. 4 3-Zim.-Wohn.
 sof. od. später zu vermieten. Näh.
 bei. R. 4. bei Fremdh. B3103
 Wehrstraße 13, 1, idone 3-3-Z. 628
 Wehrstr. 17 idone 3-3-Z. Stb.,
 in ruh. Lage, auf 1. April. 629
 Wehrstraße 50 3 Zim. u. Küche zu
 verm. Näh. Part. links. B3104
 Werberstraße 10, P. 3-Zim.-Wohn.
 u. all. Zub. Gas. 1. April. Näh.
 Dohmeier Str. 91 od. beim Haus-
 verwalter Werberstr. 10, R. B3105
 Wehrstraße 12, 2, idone 3-Zim.-B.
 bill. zu verm. Näh. bei Haus. B3106
 Wehrstr. 8, S. 3-3-Z. Bds. 1.
 Wehrstraße 10, Stb. Erdb. 3 gr.
 Zim. u. R. f. o. 1. 4. R. R. 1. 631
 Wehrstr. 15 3 Z. u. R. 2 R. B3

Bermietungen

(Fortsetzung von Seite 8.)

4 Zimmer.

Vertramstraße 9, 1. Stod, 4-3-Z., mit reichl. Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Zu erfagen Bildner, Bismarckring 2, 1. St. B3117

Dranienstr. 54, 2. St., 4 Zim., Küche mit Zub., elektr. Licht usw. per 1. April zu verm. Näb. P. 72

Goethestr. 15, 2. gr. 5-3-Z. m. 35. auf 1. April zu verm. Näb. def. 705

Wilhelmstraße 4, 1. Stod, hochherrsch. große 5-Zim.-Wohn., Gas u. El., mit reichl. Zub., v. 1. 4. 15. Näb. def. od. Ringstraße 4, Part. 400

Bahnhofstr. 2 u. 3 v. Logerr. o. Bstf. 8-1 (auch Sonn.) Bahnhofstr. 1, 1. Berramstraße 20 Werkst. zu verm. Näheres bei Glaser. 771

Kämpfe

mit Berufschwierigkeiten und den Kernaissen des täglichen Lebens sind Attiden auf unser Nervensystem; sie gleichen Stürmen, denen wir auf die Dauer unterliegen müssen, wenn wir uns nicht ganz vorsorglich schützen. Der Kampf um die Existenz, um das tägliche Brot ist heute bitterer, fürchterlicher und grausamer geworden, und wenn wir in manchen Fällen auch die intellektuellen Sieger geblieben sind, ein tüchtiger Feind arbeitet, ohne daß wir es merken, mit vergifteten Waffen: sie hinterlassen Male, die dauernd ein vernichtendes Werk vollziehen. Das sind **Nervenleiden**: Neurasthenie, Dysstherie, Rückenmarks- und Gemütsleiden usw. Die Tätigkeit des Einzelnen läßt ihm weder genügend Zeit zu einer angemessenen Ruhe und Erholung, ihm bleibt auch kaum so viel Zeit, sich die notwendige Sättigung mit Prüfung und Austausch der Nahrungsmittel zu verschaffen; es ist klar, daß dadurch angegriffene Nerven, die eine ganz besondere Kost und Pflege erfordern, sehr leicht dem Verfall entgegengeführt werden. Das menschliche **Ich** ist das Nervensystem. Versagen die Nerven einmal den Dienst, so treten verhängnisvolle Funktionsstörungen für den Körper in Erscheinung. Es ist daher für jeden Einzelnen eine Pflicht gegen sich und seine Nachkommen, für eine ausreichende Kräftigung seiner Nerven dauernd zu sorgen.

Eine zweckmäßige Ernährung der Nerven durch Lecithin bedeutet die natürlichste und erfolgreichste Kräftigung des Nervensystems; aber wie bei allen Nahrungsmitteln kommt es auch hier sehr auf die Qualität des Lecithins und seine Verdaulichkeit an, und für Substanzreichtum der Nerven sollte das Beste gerade gut genug sein.

Nervenmark Trabol enthält physiologisch reines, leicht verdauliches Lecithin in Verbindung mit die Verdauung fördernden Substanzen und außerdem zur Blutverbesserung eine wichtige organische Eisenbindung. Nervenmark Trabol hat sich deshalb auch bestens bewährt, es schmeckt angenehm, ist ungemein leicht bekömmlich und kann selbst schwächlichen Personen, Konvaleszenten, Kindern und auch Korputenten als das beste Nerven-Nahrungsmittel empfohlen werden.

Nervenmark Trabol ist vorrätig in nachstehenden Apotheken und den durch Fenster-Ausstellungen kenntlich gemachten Drogerien. Ein Karton von 100 gr reicht lange vor!

Geschmackswaben und Broschüren werden kostenlos abgegeben.

- Lanus-Apothek, Dr. Jo Mayer, Lanusstraße 20.
- Kronen-Apothek, H. Müller, Gerichtstraße 9.
- Sirch-Apothek, Dr. H. Stephan, Marktstraße 29.
- Bismarck-Apothek, F. Sell, Bismarckring 29.
- Viktoria-Apothek, J. Rau, Rheinstraße 45.
- Wilhelms-Apothek, M. Wüd, Duffenstraße 4.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

Mobiliar-Versteigerung.

Heute Freitag, den 5. März cr., vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, läßt Herrstein Westphal in der Wohnung

6 Kapellenstraße 6, 1. Stock,

ogende gebrauchte Mobiliar-Gegenstände, als:

schwarze Salon-Einrichtung, bestehend aus: Salonchrank, Spiegel mit Trumeau, Damen-Schreibtisch, Sofa, 2 Sessel und 6 Stühle mit Plüschbezug und Vorhängen, 4 ezale Ruhb.-Betten mit Hochhaarmatratzen, Ruhb.- u. Rahog.-Betten, Ruhb.-Balkenkommoden mit Marmorplatten, Nachttische, 1- und 2tür. Kleiderschränke, Kleider- und Handtuchständer, Ottomanen mit Plüsch, Ruhb.-Damen-Schreibtisch, ovale, viereckige, Sofa- und Nippische, Stühle, Sessel, Spiegel, alte Delgemälde und andere Bilder, Mahagonischiffe, elektr. Zugsampen, Blumenz, Kissen, Kisten, ein Regulier-Tisch, Fliegenchrank, Küchengericht u. sonstige Haus-Einrichtungsgegenstände

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Wilhelm Helfrich,

Telephon 2941. Auktionator u. beidigtler Taxator, Schwalbacher Str. 23.

Abfuhr von ankommenden Waggons

(Massengüter aller Art)

Inkl. Ausladen u. Abladen, besorgt prompt und billig durch geschultes Personal und eigene Gespanne und Wagen jeder Art. 109

Hofspediteur L. RETTENMAYER, 5 Nikolasstrasse 5. Tel. 12, 124.



Vorwendel „Kreuz-Pfennig“ Marken auf Briefen, Karten usw.



Heute erhielt ich die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager und Onkel, der

Königl. Assistenzarzt der Reserve

Dr. med. Heinz Müller,

Ritter des Eisernen Kreuzes,

im Alter von 30 Jahren den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

In tiefem Schmerz:

Heinrich Müller sen.,

ich im Namen der ganzen Familie.

Wiesbaden, den 5. März 1915.

Hallgarter Strasse 5, ..

Amiliche Anzeigen

Am 5., 6., 12., 13., 24., 25., 26., 29. u. 30. März 1915 findet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im Rahengrund Scharfschießen statt. Es werden folgende Straßen geberrt:

Platter Straße, Idheimer Weg, Kundfahrweg und alle Wege, die von diesen Straßen nach dem Rahengrund hinciden und in den Rahengrund münden.

Wegen der damit verbundenen Lebensgefahr wird vor dem Betreten des Schießgeländes gewarnt. Garnison-Kommando.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des erforderlichen Jaders für die hiesige städt. Säuglingsmilchanstalt für die Zeit vom 1. April 1915 bis 31. März 1916 jährlich etwa 500 bis 1000 Kilogramm Kristallzucker, prima (arob), 500 bis 1000 Kilogramm prima Milchzucker, chemisch rein, soll im Wege der Ausschreibung an einen oder mehrere hier wohnhafte Lieferanten vergeben werden.

Angebote nebst Proben sind bis Montag, den 8. März 1915, vorm. 10 Uhr, im städt. Verwaltungsgesäude, Marktstraße 1, Zimmer 22, einzureichen, wo die Angebote alsdann im Gegenwart etwa erscheinener Anbieter eröffnet werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst von heute ab zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 30. Februar 1915. Der Magistrat, Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Heu und Kornstroh für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1915 soll vergeben werden.

Angebote sind bis zum 10. März 1915 verschlossen einzureichen.

Ausschrift: Angebote für die Lieferung von Heu und Kornstroh für die Schlachthofverwaltung.

Die Bedingungen liegen im Büro der Schlachthofverwaltung zur Einsicht offen.

Wiesbaden, 10. Februar 1915. Die Schlachthof-Deputation.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während den Wintermonaten — Oktober bis März — um 10 Uhr vormittags. Wiesbaden, 16. September 1914. Städt. Marktamt.

Wegen Ueneinrichtung meiner Geschäftslokaltäten bleibt mein Laden von Freitag früh bis einschließlich Sonntag geschlossen. Während dieser Zeit Eingang zum Kontor durch den Hauseingang.

K 116

L. D. Jung, Kirchgasse 47.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterland und macht sich strafbar!

Schreibm.-Kartbänder f. alle Syst. h. Müller, Dellmündstr. 7. Nr. 4831.

Wäsche weiche ein in **Henkel's Bleich-Soda.**

Prima 12-Pf.-Zigarre **100 Stück 7 Mark.** Näh. Rosenau, Wilhelmstr. 28. 135

La Rehragout u. Bug, jeden Tag frisch, sehr billig

Wildhandlung 23 Gleichstraße 23.

Mietverträge

vorrätig im **Tagblatt-Verlag, Langgasse 21.**



Umzüge unter Garantie.

Lagerung ganzer Wohnungs-Einrichtungen u. einzeln. Stücke.

An- u. Abfuhr von Waggons, Expeditionen jeder Art.

Schweres Lastfuhrwerk.

Lieferung von

Sand, Kies u. Gartenkies.

Speiditions-gesellschaft

Wiesbaden G. m. b. H.,

nur Adolfsstraße 1,

an der Rheinstraße.

Nicht zu verwechseln mit anderen Firmen.

872 Telephon 872.

Telegramm-Adresse: „Prompt“.

Eigene Lagerhäuser:

Adolfsstraße 1 und auf dem Güterbahnhof Wiesbaden-West.

(Telephananschluß.)

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiele

Freitag, 5. März.

63 Vorstellung.

34. Vorstellung **Abonnement B.**

Dienst- u. Freiplätze sind aufgehoben.

Zum Vorricke der hiesigen Theater-Peuzions-Kassat.

1. Benefiz pro 1915.

Minna von Barnhelm

oder:

Das Soldatenglück.

Auffspiel in 5 Akten von G. E. Lessing.

Rajor von Tellheim, ver-

abschiedet . . . Herr Ewerth

Minna v. Barnhelm Fr. Baythammer

Graf von Bruchsal, ihr

Oheim . . . Herr Robius

Franziska, ihr Mädchen Fr. Reiml a. G.

Just, Reitnecht des Rajors Herr Legal

Past Werner, gewesener Wachtmeister

des Rajors . . . Herr Jollin

Der Witt . . . Herr Andriano

Eine Dame in Trauer Fr. Eichelsheim

Riccard de la Marinière Herr Ehrens

Ein Feldjäger . . . Herr Spieß

Ein Diener des Fräulein

von Barnhelm . . . Herr Deußen

Ein Kellner, Diener.

Die Szene ist abwechselnd in dem

Saale eines Bierhüwes und einem

daranstehenden Zimmer.

Nach dem 2. Akte tritt eine Pause

von 12 Minuten ein.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/4 Uhr.

Residenz-Theater.

Freitag, 5. März

Kleine Preise! Kleine Preise!

19. Volk-Vorstellung.

Heimat.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann

Eudermann.

Schwarze, Oberst-

leutnant a. D. . . Feodor Brühl

Magda, seine Kinder . Frida Salbern

Karie, aus erster Ehe . Luise Delojea

Auguste, geb. v. Wendlowski

seine zweite Frau . Theodora Post

Franziska v. Wendlowski, deren

Schwester . Marg. Lüder-Freiwald

Max v. Wendlowski, Leutnant,

beider Wesse . Josef Münch a. G.

Heisterding, Pfarrer zu

St. Marien, Hermann Kesselträger

Dr. von Keller, Regierungs-

rat Reinhold Hager

Professor Bedmann, pensionierter Oberlehrer . . . Nicolaus Bauer von Kleß, General-major a. D. Willy Ziegler Frau v. Kleß, Ellen Erka v. Beauval Frau Landgerichtsdirektor Ulrich Dora Henzel Frau Schumann Minna Agte Therese, Dienstmädchen bei Schwarze Paula Wolfert

Ort der Handlung: Eine Provinzialhauptstadt. Zeit: Die Gegenwart. Nach dem 2. Akte findet die größere Pause statt.

Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden. Freitag, 5. März. Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr: **Abonnements-Konzerte.** Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Hermann Jrmner, städt. Kurkapellmeister. Programme in der gestrigen Abend-A.



Asta Nielsen's Engelein

hat seine alte Zugkraft bewahrt.

Volles Theater.

fröhliche Gesichter!

Infolge des regen Besuches

noch bis Samstag einschließl. verlängert.

Thalia-Theater

Modernes

und größtes Lichtspielhaus,

Kirchgasse 72.

Reichshallen.

Stiftstr. 18. • Telephon 1306.

Verfüme keiner, das großartige

Niesen-Weitstadt-Programme anzusehen. Unter anderem:

Helmar Sash,

der hier so beliebte Humorist.

!! Neue Schlager !!

Gertrude Shadow,

Soubrette.

Die vier süßen Mädels.

Atrobathe Tänze.

Fritzi Renne,

Offizierscopistin.

Drei Geschwister Joellner.

Elektrischer Rußal-Akt.

Alex und Hermann.

Original-Kraftakt.

Gesamtes Künstlerpersonal: 12 Damen,

6 Herren.

Trotz der großen Spesen **wochentags**

30 Pf. Eintritt.

Anfang Sonntags 4 Uhr. Abends

8 1/4 Uhr. Die Dir.: Paul Becker.